



# Gimmersdorf

ein Dorf mit historischen Wurzeln

## **Impressum:**

Heimat- und Bürgerverein Gimmersdorf Aktiv e.V.

Frans Bollebakker

1. Vorsitzender

Berkumer Weg 8, 53343 Wachtberg

Layout: Christian Dreesbach

Redaktion und Realisation: Michael C. Turley

Wissenschaftliche Mitarbeit: Dr. Alexandra Bloch Pfister, Emil Schoppmann M.A.

Büro für Geschichte & historische Kommunikation, Münster

Titelbild: Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und v. Müffling 1809

Vertrieb und Copyright ©: Heimat- und Bürgerverein Gimmersdorf Aktiv e.V.

Diese Broschüre wurde dankenswerterweise durch das Land Nordrhein-Westfalen im Zuge des Förderprogramms „Heimat-Scheck“ gefördert

erschienen: Mai 2022

## **Inhaltsverzeichnis**

1.	Vorwort des Bürgermeisters Jörg Schmidt	4
2.	Vorwort des 1. Vorsitzenden Frans Bollebakker	5
3.	Gestatten Sie uns ...	6
4.	Die Anfänge	10
5.	Unter der Herrschaft der Grafen von Drachenburg	14
6.	Hexenprozesse	16
7.	Eine Kapelle für Gimmersdorf	20
8.	Franzosenzeit	22
9.	Industrialisierung	23
10.	20. und 21. Jahrhundert	25
11.	Gimmersdorf im Wandel der Zeit	27

## **Anhänge**

A 1	Literatur- und Quellenverzeichnis sowie Zeittafel	29
A 1.1	kurzer Abriss der Verwaltungsgeschichte	29
A 1.2	kirchliche Zugehörigkeit	30
A 1.3	Zeittafel	31
A 1.4	Literaturverzeichnis	33
A 2	Archivalien	36
A 3	denkmalgeschützte Wegekreuze und andere Denkmale	40
A 4	alte Luftbildaufnahmen von Gimmersdorf	46
A 5	Historische Siedlungsentwicklung und Ortsstruktur	47
A 6	Dorffinnenentwicklungskonzept (DIEK)	48
A 7	Statistik über Gimmersdorf	50
A 8	Gimmersdorfer Leitbild (2011)	52

# 1 – Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in einer schnelllebigen und fortschrittsträchtigen Zeit ist es gut, auch mal einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Wenn wir uns auf eine Zeitreise durch unsere Geschichte begeben, verspüren wir Respekt vor den Leistungen unserer Vorfahren und bekommen wertvolle Erkenntnisse für das Heute und Morgen.

Unsere Gemeinde blickt auf eine lange und von vielen Einflüssen geprägte Historie zurück. Angefangen bei den Wurzeln mit ersten Spuren menschlicher Besiedlung, über die Römerzeit, bis ins Mittelalter und die Neuzeit und schließlich bis zum heutigen Tag. Man erkennt, wie die Geschichte der großen Welt auch immer die Geschichte unserer Gemeinde und die Geschichte Gimmersdorfs beeinflusst hat. Überall lassen sich Spuren der Vergangenheit entdecken und wiederfinden.

Im Zuge der Erarbeitung des Dorffinnenentwicklungskonzepts (DIEK) wurden unter Beteiligung der Gimmersdorfer Ortsvertretung und der Bürgerinnen und Bürger verschiedene Ziele für die dörfliche Entwicklung der Zukunft erarbeitet, um die aktive Dorfgemeinschaft zu stärken und zu sichern. Mit den verschiedenen Maßnahmen, vor allem rund um den Dorfsaal und den Dorfplatz, wird der lebenswerte dörfliche Charakter für die Zukunft bewahrt.

Dem Heimat- und Bürgerverein Gimmersdorf Aktiv e.V. mit seinem Vorsitzenden Frans Bollebakker ist es mit diesem Werk in höchstem Maße gelungen, das dörfliche Leben vergangener Jahrhunderte für die Nachwelt zu bewahren. Die Recherchen des „Büro für Geschichte & historische Kommunikation“ zeigen, dass in unseren Archiven noch viele wertvolle Schätze schlummern, die darauf warten, gehoben zu werden. Mein persönlicher Dank gilt allen, die an dieser Veröffentlichung mitgewirkt haben, und dem Land Nordrhein-Westfalen, das die Erstellung und Herausgabe finanziell möglich gemacht hat.

Sich auf die Vergangenheit einzulassen, ist spannend und erhellend zugleich. Von daher wünsche ich dieser Veröffentlichung viele Leserinnen und Leser – möge sie allen viel Freude bereiten!

Mit herzlichem Gruß

Ihr



Jörg Schmidt  
Bürgermeister

## 2 – Vorwort Frans Bollebakker

1. Vorsitzender „Gimmersdorf Aktiv e.V.“

„Gimmersdorf ist ein Teil der Gemeinde Wachtberg im RheinSiegKreis in NordrheinWestfalen. Der Ortsteil hat 854 Einwohner“ So nüchtern kann man es in der freien InternetEnzyklopädie „Wikipedia“ im Internet nachlesen.

Was nach dem reinen Wortlaut auf den ersten Blick nichts Spektakuläres oder Bedeutendes vermuten lässt, sieht ganz anders aus, wenn man in die Historie unseres Dorfes eintaucht. Spannende und wechselhafte Geschichten, Gepflogenheiten des Mittelalters, die Urteile im damaligen Gerichtswesen bis hin zu den neusten Entwicklungen in unserem Dorf im Jahr 2022.

Die sehr lesenswerte Veröffentlichung von Heiner Pilger „Von Ingermarestorp nach Gimmersdorf“ (Erscheinungsjahr 2007) hatte bereits einige historische Begebenheiten Gimmersdorfs aufgeführt. Es hat Lust nach Mehr gemacht und uns nicht ruhen lassen, die ersten Anfänge unseres Dorfes einmal tiefer zu erforschen.

Da kam es gerade gelegen, dass uns das Innenministerium des Landes Land NordrheinWestfalen mit dem Förderprogramm „HeimatScheck“ die Gelegenheit eröffnete, in alten Urkunden des Landesarchivs zu stöbern, Urkunden auszuwerten und

das gesellschaftliche Leben der damaligen Menschen – übertragen auf das Jahr 2022 – wieder lebendig werden zu lassen.

Wir haben dazu das renommierte „Büro für Geschichte & historische Kommunikation“ in Münster unter Leitung von Frau Dr. Alexandra Bloch Pfister und ihrem Mitarbeiter Emil Schoppmann (M.A.) gewinnen können, das mit aufwendigen Recherchen und professionellem, wissenschaftlichem Aufarbeitungen die Grundlage dieser Veröffentlichung geschaffen haben.

Nehmen Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, die Zeit und versetzen sich für ein paar Momente in die Geschichte unseres Dorfes. Dazu finden Sie ergänzend auch die Abdrucke der Original Urkunden und die Transkription der Texte, sowie weitere Urkunden und interessante Dokumente.

Wir danken an dieser Stelle als Herausgeber dieser Veröffentlichung dem Land NordrheinWestfalen für die Unterstützung und Frau Dr. Ploch Pfister und Herrn Schoppmann für die großartige Recherche und die detailvertiefte Beratung.

*Wachtberg-Gimmersdorf, im Mai 2022*



### 3 – Gestatten Sie uns ...

zu Beginn dieser kleinen Broschüre noch einige Hinweise. Die im Vorwort von Frans Bollebakker erwähnte Broschüre „Von Ingermarestorp nach Gimmersdorf“ beschreibt „unser“ Dorf, wie es sich im Laufe der Zeit - von der Ersterwähnung im Jahr 970 bis zum Jahr 2007 - entwickelt hat.

Der Schwerpunkt dieser Broschüre liegt unter anderem auf der Zeit, die für einige Gimmersdorfer Bürgerinnen und Bürger (fast) noch erinnerlich sind, wie Gimmersdorf im 2. Weltkrieg, die Gimmersdorfer Schule, das große Gimmersdorfer Lindenfest und Gimmersdorf: Ortschaft in Wachtberg. Auch darin enthalten sind die nach der Denkmalliste in Gimmersdorf

existierenden Baudenkmale und eine datumsgenaue Gimmersdorfer Chronik des 20. Jahrhunderts. In dieser hier vorliegenden Broschüre soll ergänzend dazu der historische Hintergrund anhand der Original-Urkunden aus geschichtlicher Perspektive beleuchtet werden.

Alte, bisher unveröffentlichte Bilder aus dem Gemeindearchiv, sowie eine Ergänzung durch Gimmersdorfer Wegekreuze (ebenfalls in der Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen erfasst) sollen beide Broschüren zu einem Gesamtwerk über Gimmersdorf zusammenfügen.

Es wurden viele Urkunden aus der Historie Gimmersdorfs – u.a. aus dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen - ausgewertet. Einige sind hier mit abgedruckt. Diese Urkunden sind aufgrund ihres Alters und Erhaltungszustandes manchmal nicht immer eindeutig zu lesen gewesen. Zudem sind sie in Latein abgefasst und mit Abkürzungen für einzelne Begriffe, die wohl damals üblich waren, substituiert oder

ergänzt. Diese Urkunden zu übersetzen ist auch deswegen nicht einfach gewesen, weil sie dem damaligen althochdeutsch und danach dem mittelhochdeutsch entsprechen, wie es etwa bis 1350 gesprochen wurde. Dieses damalige Deutsch ist nur entfernt mit dem Hochdeutsch des Jahres 2022, der Drucklegung dieser Broschüre, zu vergleichen.

Damals existierte das Heilige Römische Reich, später mit dem Zusatz „deutscher Nation“, und Otto I. wurde im Jahr 962 in Rom zum Kaiser gekrönt. Die Erwähnung Gimmersdorfs (Ingermarestorp) war nur 8 Jahre später. Alle Rechtsgeschäfte und Urkunden wurden genau in diesem Zeitgeist formuliert.

Deswegen wird um Verständnis gebeten, dass es im Wesentlichen darauf ankommt, durch die Übersetzungen die zeitgenössische Denkweise zu erfassen, wie sie vor etwa tausend Jahren geherrscht hat. Eine ganz genaue, wort-wörtliche Übersetzung war daher nicht sinnvoll.





*Das Heilige Römische Reich in den Grenzen im Jahr 972 unter Otto I. Der rote Punkt kennzeichnet in etwa die Lage Gimmersdorfs im damaligen Herzogtum Niederlothringen.*

(Quelle Wikipedia: static.wikia.nocookie.net)





*Otto 1. („Thevconicor[um] REX“) empfängt als Zeichen der Unterwerfung ein Schwert vom links knienden König, der mit Beringarius bezeichnet wird. Der Gefolgsmann Ottos rechts trägt ein Schwert mit der Spitze nach oben als Zeichen der Richtgewalt. Illustration einer Handschrift der Weltchronik Ottos von Freising Mailand, Biblioteca Ambrosiana, Cod. S. P. 48, olim F 129 Sup., um 1200  
(Quelle: Wikipedia)*

## 4 – Die Anfänge

Zahlreiche archäologische Funde belegen, dass der Wachtberger Raum bereits früh besiedelt war. Berühmtheit erlangte der spektakuläre Fund des „Fritzdorfer Goldbechers“ (Fritzdorf ist ein Ortsteil der Gemeinde Wachtberg), welcher aus der mittleren Bronzezeit (ca. 1800 – 1600 vor Christus) stammt. Nur durch Zufall wurde dieser Goldbecher 1954 von einem Landwirt entdeckt, als er gerade eine Rübenmiete anlegen wollte.

Nachdem die Römer in den Jahren von 58 bis 51 v. Chr. das linke Rheingebiet erobert hatten, bildete die Gegend um den Wachtberg ein wichtiges Versorgungsgebiet der Legionslager in Bonn und Remagen.<sup>1</sup>

Gimmersdorf selbst wird als Ort erstmals am 2. Januar 970 urkundlich erwähnt.<sup>2</sup> Der Erzbischof Gero von Köln weihte an diesem Tag die Kirche des erneuerten Klosters zu Gerresheim ein, das zu den ältesten Frauenstiften der Erzdiözese Köln gehört.<sup>3</sup> Dabei schenkte er der Frauengemeinschaft Ländereien zu Rhöndorf sowie den Landkomplex zu „Ingermarestorp“. Dieser ge-

hörte zum Bonngau des Grafen Hermann I. (970, † 996), der als Pfalzgraf von Lothringen mehrere Gaugrafschaften entlang des Rheins besaß.

Bereits zu Beginn des 9. Jahrhunderts lässt sich im benachbarten Bachem eine adlige Dame mit dem Namen Gerhild nachweisen, die in den Quellen auch „Matrona Gerhilde“ bezeichnet wird.<sup>4</sup> Ihrer Familie gehörte der zentrale Fronhof, von dem die Besiedlung der umliegenden Region ausging. Um 830 ließ Gerhilde eine kleine, der Mutter Gottes geweihte Holzkapelle errichten, aus der später die Oberbachermer Pfarrkirche hervorging. Um den Fronhof der Witwe Gerhild entstand im Zuge des einsetzenden Siedlungsausbaus ein Kranz von mehreren Siedlungshöfen. Dazu zählten neben Ließem und Kürrighoven auch Gimmersdorf. In der ursprünglichen Ortsbezeichnung „Germaresthorp“ lässt sich sogar noch der Namensbestandteil der Gerhilde Sippe erkennen. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass es sich bei Gimmersdorf um eine fränkische Gründung handelt.

<sup>1</sup> Franz Müller, *Leben rund um den Wachtberg. Eine Zeitreise durch 30.000 Jahre Geschichte einer rheinischen Landschaft, Wachtberg 1993, S. 91 ff.*

<sup>2</sup> Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland: AA 0277 / Gerresheim, Stift, Urkunden AA 0277, Nr. 4.

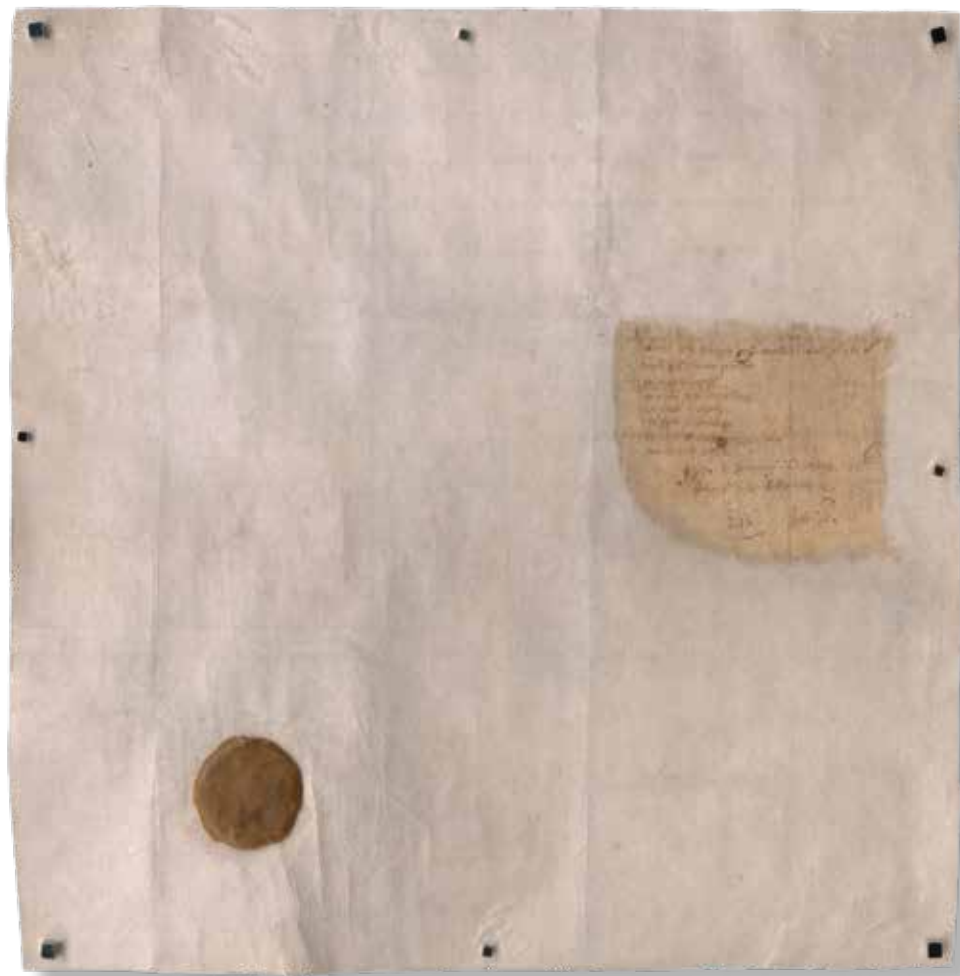
<sup>3</sup> Hugo Weidenhaupt (Hg.), *Gerresheim 870–1970 Beiträge zur Orts- und Kunstgeschichte. Schwann, Düsseldorf 1970, S. 9.*

<sup>4</sup> Nachfolgend: Müller, *Leben rund um den Wachtberg, S. 149f.* Siehe auch: Franz Müller, *Die Oberbachermer Pfarrkirche von ihren Anfängen im 9. Jahrhundert bis zum Neubau von 1790, in: Chronik der Pfarrei Heilige Drei Könige Oberbachem mit Gimmersdorf, Ließem, Kürrighoven. Festschrift zur 200JahrFeier: Wachtberg 1990, S. 1 ff.*



**Urkunde mit der Ersterwähnung des Ortes vom 2. Januar 970. Erzbischof Gero von Köln weihte das erneuerte Klostergebäude zu Gerresheim ein und spendete der Kirche Ländereien zu Gimmersdorf im Bonngau in der Grafschaft des Grafen Herimann und zu Rhöndorf in der Grafschaft des Grafen Godfrid.**

(Quelle: Landesarchiv NRW, AA 0277 Gerresheim Stift, Urkunden.Nr. 4)



*Gerresheim, 970 Januar 2*

*Erzbischof Gero von Köln weiht das wiederhergestellte Stift Gerresheim und überweist ihm Besitz zu Gimmersdorf im Bonngau, zu Röhndorf im Auelgau sowie das von Propst Routger in beiden Gauen als Lehen besessene Gut.*

*Rücklaufschrift 15. Jh.: Dedicatio(nis) ecclesiae Gericheshenensis dotatio(nis) episcopi Geronis ex villis espago Bunnensi ex marca Ingenmarestorp ex pago Auelgoue ex villa Roondtdorp et quincquid Rutgerus prepositus iure beneficiario possedit.*

(Quelle: Landesarchiv NRW R, AA 0277 Gerresheim Stift, Urkunden Nr. 4<sup>1</sup>)

<sup>1</sup> Abschrift in: Erich Wisplinghoff: *Rheinisches Urkundenbuch, ältere Urkunden bis 1100*. Elten - Köln, S. Ursula, Bd. 2, 1994, Nr. 181, S. 75-77

### **Originalübersetzung der Urkunde vom 2. Januar 970:**

(C.) Wenn etwas in der katholischen Kirche geschieht, würdig der Erinnerung, muss die Erkenntnis der Zukünftigen an das Bauwerk der Gegenwärtigen glauben und diesem beistimmen, damit dieses für immer unerschüttert bleibe. Und daher mögen alle, die Gegenwärtigen wie die Zukünftigen, erfahren, dass im Namen des Herrn ich, Gero, durch Gottes Gnade Erzbischof des kölnischen Bischofssitzes, zu dem Ort unseres Bistums, Gerresheim genannt, wo die Stiftsinsassen Gottes Dankbarkeit kanonisch und fromm erleben, gekommen bin und zum von früh an [bestehenden,] wiederaufgebauten Stift, das wir nicht geweiht vorfinden. Wir erkennen die treue und im Dienste Gottes glühende Seele [der Stiftsinsassen] und haben auf Aufforderung dieser den Ort und die Kirche, in der sie göttliche Feiern zelebrieren, geweiht. An jenem Tag der Weihe zur Unterstützung gegeben, haben wir gewisse Dinge zu deren Nutzen bestimmt: Im Bonngau, in der Grafschaft des Grafen Hermann, im Ort oder in der Mark Gimmersdorf ein Grundstück und 1 Arpenne [Weinberge] und 5 Morgen [Land]; auch im Auelgau, in der Grafschaft des Grafen Gottfried, im Ort oder in der Mark Rhöndorf ein Grundstück mit 5 Arpennen [Weinbergen] und 12 Morgen [Land] und was der Propst Ruotger in diesen Gauen nach Lehnrecht besitzt. Und damit dieser Beschluss treuer von unseren Nachfolgern eingehalten wird, haben wir das Schriftstück unserer Zustimmung aufgezeichnet. Wenn irgendjemand dies, was wir mit gutem Geist und dem Rat unserer Getreuen beschlossen haben, zu verändern wünscht und dadurch den [Kirchen-] Oberen ein sehr neues Übel entsteht, fordert die Überlegung der Vernünftigen dennoch, dies fest einzuhalten, und erlaubt nicht, dass ein Mensch ungesunden Geistes [dies] verändert.

Geschehen am vorgenannten Ort, an den 4. Nonen des Januar [2.1.], im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 970, Indiktion 13, im 35. Regierungsjahr des frommen [Kaisers] Otto [I.], im 9. seines Kaisertums; im Namen des Herrn. Zeichen des Herrn Gero, des Erzbischofs, der das Gegebene durch dieses Schreiben versichert hat und der den, der wagt, dies zu verändern, mit lebendiger Stimme verflucht. Zeichen des Propstes Werin. Zeichen des Adalhelm. Zeichen des Liuther. Zeichen des Reginhard. Zeichen des Dudo. Zeichen des Vothilric. Zeichen des Wizzo. Zeichen des Helmrich. Zeichen des Adalbert. Zeichen des Eppo. Zeichen des Wizzo. Zeichen des Rigdag. Zeichen des Gereon. Zeichen des Everwin. Zeichen des Dudo. Zeichen des Ico.

Ich, der unwürdige Ruotbe[r]t, habe statt des Kanzlers Meginher diese Urkunde geschrieben und (SR.) (SI.).

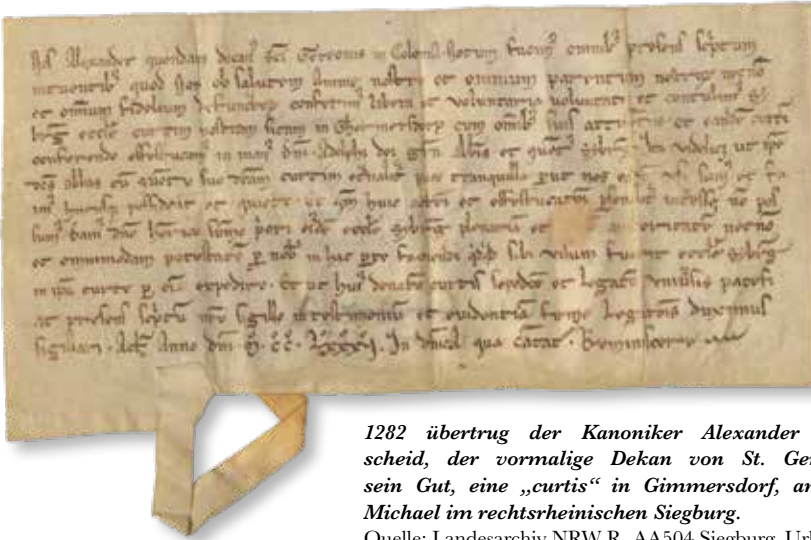
*Diese Übersetzung stammt von folgender Quelle:*

*[http://www.michael-buhlmann.de/Gerresheim\\_Quellen/09700102.htm](http://www.michael-buhlmann.de/Gerresheim_Quellen/09700102.htm)*

## 5 – Unter der Herrschaft der Grafen von Drachenfels

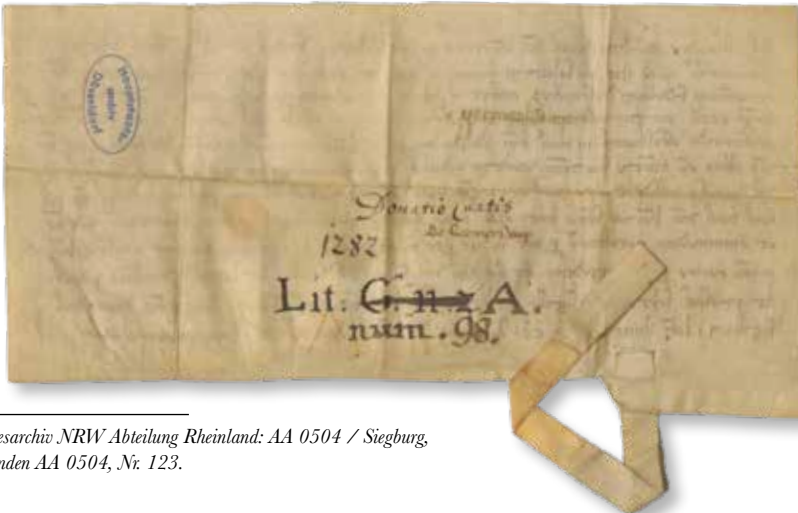
Als eine Ansammlung kleiner Höfe war Gimmersdorf im Mittelalter von kleinbäuerlicher Landwirtschaft geprägt. Neben den als Grundherren auftretenden Klöstern Gerresheim und Siegburg hatte auch die im frühen 13. Jahrhundert entstandene

Burg Gudenau in Gimmersdorf Besitztümer. 1282 übertrug der Kanoniker Alexander von Manderscheid, der vormalige Dekan von St. Gereon in Köln, sein Gut in Gimmersdorf der Abtei Siegburg.<sup>5</sup>



1282 übertrug der Kanoniker Alexander von Manderscheid, der vormalige Dekan von St. Gereon in Köln, sein Gut, eine „curtis“ in Gimmersdorf, an die Abtei St. Michael im rechtsrheinischen Siegburg.

Quelle: Landesarchiv NRW R, AA504 Siegburg, Urkunden, Nr. 123



<sup>5</sup> Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland: AA 0504 / Siegburg, Urkunden AA 0504, Nr. 123.



***pia Donationis Curtis in Gimmersdorff, facta Monario Sybergensis de deo  
1282 Cum originali notar lit. T. 25***

Urkundentext:

*Nos Alexander quondam Decanus S(anc)ti Gereonis in Coloniensi Notum facimus omnibus praesens scriptum intuentibus, quod nos ob salutem animae nostrae & omnium parentum nostrorum nec non et omnium fidelium defunctorum, conferimus libera et voluntaria voluntate & contulimus Sybergensi Ecclesiae curtim nostram sitam in Ghemersdorp cum omnibus suis attinencys, & eandem curtim conferendo effestucamus in manus D(omi)ni Adolphi Dei gratia Abbatis & Conventus Sybergensis. Ita videlicet et ipse dictus Abbas cum Conventu suo dictam curtim aeternaliter pace tranquilla prout nos eadem usi sumus, et fuimus huiusce (?) [...] possideant, et quiete. Et quoniam huic actioni ex effestucationi personaliter interesse non possumus, damus D(omi)no Henrico Summo priori eiusdem Ecclesiae Sybergensis plenariam et ... am auctoritatem necnon et omnimodam potestatem pro nobis in hac parte faciendi quidquid sibi visum fuerit Ecclesiae Sybergensi in ipsa Curte per omnia expedire. Et ut hujus donatio curtis saepedictae (?) & legatio universis patefiat, praesens scriptum nostro sigillo in testimonium et evidentiam firmae legationis duximus sigillari - Actum Anno Dei M CC LXXXII. In Dominica, qua cantatur Reminiscere*

L.S.

Übersetzung:

Wir, Alexander, einst Dekan von Sankt Gereon im Kölnischen, machen allen, die das vorliegende Schriftstück betrachten, bekannt, dass wir wegen des Heils unserer Seele und [der Seelen] aller unserer Vorfahren und ebenfalls aller verstorbenen Gläubigen aus freiem und freiwilligem Willen der Siegburger Kirche unseren Hof, gelegen in Ghemersdorp, mit allem seinem Zugehörigen überlassen und überlassen haben, und wir sagen uns los durch die Überlassung in die Hände des Herrn Adolphus, Abt von Gottes Gnaden, und des Siegburger Konvents. So nämlich sollen der genannte Abt selbst und sein Konvent den genannten Hof auf ewig in ruhigem Frieden und ungestört besitzen, wie wir denselben genutzt haben. Und weil wir an dieser Amtshandlung und Lossagung nicht persönlich teilnehmen können, geben wir Herrn Henricus, dem höchsten Prior der Siegburger Kirche, die vollständige und [...] Vollmacht und ebenfalls jegliche Ermächtigung, statt unserer in dieser Angelegenheit zu tun, was immer ihm für die Siegburger Kirche auf dem Hof selbst [...] zuträglich scheint. Und damit die Schenkung und Überlassung [Vererbung] dieses oft genannten Hofes allen bekannt werde, haben wir das vorliegende Schriftstück mit unserem Siegel gesiegelt zur Bezeugung und Ersichtlichkeit der dauerhaften Vererbung. Durchgeführt im Jahre des Herrn 1282, am Sonntag, (an dem) Reminiscere (vorgetragen wird)

Der Begriff „Drachenfeler Ländchen“ für die Burggrafschaft Drachenfels im Wachtberger Raum hat sechs Jahrhunderte überdauert. Über diesen Zeitraum befand sich das Gebiet im Besitz der Burggrafen von Burg Drachenfels, die einem rheinischen Uradelsgeschlecht entstammten.<sup>6</sup> Das Jahr 1301, als Heinrich von Drachenfels durch den Erzbischof Wigbold den Gerichtsbezirk „Bacheim“ verliehen bekam, kann als Geburtsstunde des Ländchens Drachenfels gelten.<sup>7</sup> Derselbe verwaltete auch die benachbarten kurkölnischen Gerichtsbezirke „up deme geuwe“, worin die Ortschaften Berkum, Gimmersdorf, Kürrighoven, Ließem und Züllighoven zusammengefasst waren, sowie „Pissenheim“ (heute Werthhoven). Alle Orte waren fortan Teil der Burggrafschaft Drachenfels und gehörten

als kurkölnische Unterherrschaft zum Amt GodesbergMehlem im Oberamt Bonn.

Am 13. Mai 1402 erweiterte der Burggraf Godart von Drachenfels seinen Besitz auf der linken Rheinhälfte durch den Erwerb der Wasserburg Gudenau in Villip. Eine Erblinie residierte von nun an auf der Burg Gudenau, die andere auf der Burg Drachenfels. In der Folge kam es über Generationen hinweg zu Erbaseinandersetzungen, unter denen die Bewohner des Ländchens viele Jahre zu leiden hatten. Erst 1695 ging das kurkölnische Drachenfels endgültig in den Besitz der Burgherren zu Gudenau über, nachdem die Grafen von Croy, die durch Heirat in der Nachfolge der Burgherren von Drachenfels standen, auf ihre Erbansprüche verzichtet hatten.

## 6 – Hexenprozesse

Die Hexenverfolgung in der Burggrafschaft Drachenfels zählt zu den düstersten Kapiteln der Frühen Neuzeit.<sup>8</sup> Zahlreiche unschuldige Menschen mussten als vermeintliche Hexen und Hexer ihr Leben lassen.

Von Juli 1630 bis zum Juni 1631 wurden mindestens zwei Männer und 17 Frauen wegen Hexerei zum Tode verurteilt.<sup>9</sup> Der Dreißigjährige Krieg und der wieder aufflammende Erbstreit um die Burggraf-

<sup>6</sup> Leopold von Ledebur, *Die Edellherren, Burggrafen und Freiherren von Drachenfels*, Berlin 1865, S. 70f.

<sup>7</sup> Nachfolgend: Müller, *Leben rund um den Wachtberg*, S. 190ff.

<sup>8</sup> Wilhelm Graf von MirbachHarff, *Die Hexenprocesse im Ländchen Drachenfels 1630/1645. Forschungen zur Deutschen Geschichte*, Bd. 21, Heft 3, Göttingen 1881.

<sup>9</sup> Nachfolgend: Frank Hüllen, *Hexenverfolgung in Kürrighoven*, in: *Verein für Brauchtumpflege und Ortsverschönerung Oberbachem e.V. (Hg.), 28. Juni 856 Coruingoua / Kürrighoven 28. Juni 2006, WachtbergKürrighoven 2006*, S. 41–48.

schaft Drachenfels führten wohl zu einer vorübergehenden Einstellung der Prozesse. Im Oktober 1643 setzte unter Ferdinand Waldbott von Bassenheim zu Gudenau die Verfolgung erneut ein.

Zu den letzten namentlich bekannten Opfern des Hexenwahns im Ländchen Drachenfels gehört Katharina Kallenbach aus Berkum.<sup>10</sup> Die etwa 30jährige Witwe wurde beschuldigt, willentlich durch Hexerei den Tod ihres Sohnes und eines Kalbes herbeigeführt zu haben. Der Fall kam vor den berüchtigten kurkölnischen Hexenrichter Dr. Franz Buirmann. Lange bestritt die Angeklagte immer wieder die ihr zur Last gelegten Anklagepunkte, während sie auf der Burg Gudenau den schlimmsten Folterungen unterzogen wurde. Diese brachten sie schließlich dazu, dass sie alle ihr vorgeworfenen Taten gestand. Nach der Verkündung des tödlichen Urteilspruches wurde sie noch am selben Tag dem Scharfrichter übergeben. Auf dem Richtplatz der Burggrafschaft Drachenfels im Norden von Gimmersdorf wurde Katharina und die aus Niederbachem stammende Christina Tilmann am 27. März 1645 vor den Augen der anwesenden Menschen-

menge hingerichtet. Wie viele Opfer der Hexenwahn im Drachenfelder Ländchen insgesamt gefordert hat, lässt sich nicht mehr genau feststellen, da nur ein Bruchteil der Prozessakten erhalten geblieben ist. Auch wenn aus Gimmersdorf selbst keine Fälle überliefert sind, so diente die im Ort gelegene Hinrichtungsstätte nicht selten als Austragungsort des schaurigen Geschehens. Das Ländchen Drachenfels besaß lange Zeit kein eigenes Gerichtsgebäude, weshalb sich die Schöffen abwechselnd im Wirtshaus von Niederbachem, auf dem Kirchhof von Oberbachem oder auf dem sogenannten „Betzdorfer Hof“ in Gimmersdorf trafen.<sup>11</sup> 1551 erging der Beschluss, für alle Gemeinden der Burggrafschaft Drachenfels in Gimmersdorf ein eigenes Gerichtsgebäude zu bauen.<sup>12</sup> Es erhielt seinen festen Sitz im sogenannten Gimmersdorfer „Tuen“, einem Turm neben der späteren St. Josef Kapelle.

Eine ausführliche Darstellung über den Hexenwahn der damaligen Zeit ist in „Hexenverfolgung in Bonn und Umgebung“<sup>\*)</sup> nachzulesen. Darin wird u.a. geschildert, dass Hexenprozesse um Gimmersdorf herum eine sehr weite Verbreitung und Intensität hatten.

---

<sup>10</sup> Vgl.: Müller, *Leben rund um den Wachtberg*, S. 251ff.

<sup>11</sup> Müller, *Leben rund um den Wachtberg*, S. 211.

<sup>12</sup> Heiner Pilger, „Von Ingermarestorp zu Gimmersdorf“. *Geschichte und Geschichten von und aus Wachtberg/Gimmersdorf*, herausgegeben vom Heimat und Bürgerverein „Gimmersdorf Aktiv e.V.“, Wachtberg 2007.

\*) „Hexenverfolgung in Bonn und Umgebung“ Thomas P. Becker, Bonn



*Historische Aufnahme des Gimmersdorfer Gerichtsgebäudes links neben der St. Josefs Kapelle. Das Gerichtsgebäude ist heute ein Baudenkmal: „1752; ehem. Gericht und Gefängnis 2-geschossiger Fachwerkständerbau mit Mitteleingang auf der nördl. Traufseite, mit verputztem Trachytgewände und Keilstein mit der Datierung 1752, neueres Türblatt, die EG-Zone später rauh verputzt, darüber Schwellenkranz, im OG fachwerksichtig mit größeren Fenstereinbrüchen, die übrigen Seiten teils rauh verputzt, Reste fachwerksichtig, Walmdach; der Ostteil des Gebäudes zur Kapelle hin im 19. Jh. durch 2-geschossigen Fachwerkteil mit Schleppehdach ergänzt, trotz der Veränderungen wegen seiner Lage in unmittelbarer Nähe der Kapelle aus ortsbildprägenden und ortsgeschichtlichen Gründen von Bedeutung. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie ortsbildprägenden Gründen.“*

(Archiv: Gemeinde Wachtberg / Denkmalliste für die Gemeinde Wachtberg)



*Viele der historischen Gebäude wurden im Laufe der Jahrhunderte durch Neubauten ersetzt. Dennoch gibt es zahlreiche Baudenkmäler im Zentrum von Gimmersdorf (heutiger Straßennamen der Ansicht: „Unterdorf“) In der Broschüre „Von Ingermarestorp nach Gimmersdorf“ sind zahlreiche, heute noch bestehende Gebäude abgebildet.*



*Gerichtssiegel des Ländchens Drachenfels an einer Urkunde aus dem Jahr 1663. Die Madonna auf der Mondsichel ist dem damaligen Marienaltar der Pfarrkirche Oberbachem nachempfunden.*

## 7 – Eine Kapelle für Gimmersdorf

„Lebendig gehören wir nach Berkum, tot nach Oberbachelm“, so lautete ein lange Zeit in Gimmersdorf zu hörender Spruch.

zurück, die jährlich zwischen dem Grafen von Blankenheim in Oberbachelm und dem Kölner St. GereonStift in Berkum wechselte.



*Die St. Josef Kapelle in Gimmersdorf war ursprünglich nicht verputzt. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurde sie mit einem Außenputz versehen und mit Scheinmauerwerk etwas farblich gestaltet. Nahezu alle Gebäude um die Kapelle sind denkmalgeschützt* (Archiv: Gemeinde Wachtberg)

Bis zum Ende der Feudalzeit war die geistliche Seelsorge zwischen den Kirchen in Berkum und Oberbachelm aufgeteilt. Es wurde in Berkum getauft und auf dem Friedhof in Oberbachelm begraben. Diese alte Regelung ging auf die Abgabe des „Zehnt“

Bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts besaß Gimmersdorf keine eigene Kirche, sondern gehörte wie Kürrighoven und Ließem zur Pfarrei Heilige Drei Könige in Oberbachelm.<sup>13</sup> Für eine eigene Gemeinde war die Zahl der Gläubigen lange Zeit einfach

<sup>13</sup> Pfarrei Heilige Drei Könige (Hg.): *Chronik der Pfarrei Heilige Drei Könige Oberbachelm mit Gimmersdorf, Ließem, Kürrighoven. Anlässlich der 200JahrFeier der DreiKönigsKirche als Festschrift herausgegeben von der Katholischen Kirchengemeinde WachtbergOberbachelm am 30. September 1990. LoseblattAusgabe.*



zu klein: Noch im Jahr 1670 bestand Gimmersdorf aus gerade einmal 19 Häusern.<sup>14</sup> Erst als im Jahr 1703 der Berkumer Pfarrer Andreas Klings eine Vikarie stiftete, hatten die Gimmersdorfer Aussicht auf eine eigene Kapelle. Mit der Stiftung ging nämlich die Verpflichtung einher, in Gimmersdorf eine heilige Messe zu feiern. Am 22. Dezember 1714 konnte dann die selbsterrichtete Kapelle durch den Prior von Marienforst, einem Birgittenkloster bei Godesberg, eingeweiht werden.<sup>15</sup> Fortan wurde durch die Berkumer Vikarien zweimal in der Woche eine Heilige Messe gefeiert. Ein eigenes Tauf-, Trau- und Beerdigungsrecht hat die Kapelle dagegen nie besessen.

Der kleine, schiefergedeckte Saalbau mit 3-seitiger Apsis und spitzem Dachreiter mit Zwiebelhaube, wurde aus verputztem Eifelbruchstein errichtet. Im Inneren verbirgt sich ein barocker, um 1670 entstandener Altar, der vermutlich aus dem Kloster Marienforst stammt. Das mittige, auf Leinwand gemalte Altarbild zeigt eine Szene mit Maria als „Magd des Herrn“. Sie steht auf der Treppe zum Tempel, was ihren Abschied von den Eltern symbolisiert. Bekrönt wird die Bild im Altargiebel durch ein Medaillon mit einer Christusbildung. Draußen verweisen ein Chronogramm und eine Statue über der eichenen Eingangstür auf den Hl. Josef als Namenspatron.



**Der Altarraum der St. Josef Kapelle in Gimmersdorf** (Quelle Gimmersdorf aktiv e.V.)

<sup>14</sup> Wilhelm Fabricius, *Einteilung und Entwicklung der Territorien von 1600 bis 1794. Die Karte von 1789. Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz*, Bd. 2, Bonn 1898, S. 61.

<sup>15</sup> Nachfolgend: Dr. Hans Peter Arendt u.a. (Hg.), *275 Jahre Kapelle in Gimmersdorf – Historisches und Histörchen aus unserem Dorf*, WachtbergOberbachem 1996<sup>2</sup>.

## 8 – Franzosenzeit

Im Zuge der napoleonischen Koalitionskriege kam es in ganz Europa zu einer Verschiebung der politischen Machtverhältnisse. Bis Ende Oktober 1794 besetzten die französischen Revolutionstruppen das gesamte linke Rheinufer. Die Menschen litten unter der wirtschaftlichen Ausbeutung durch die Franzosen. Neben der Abgabe von Getreide, Vieh und Zugtieren mussten sie die selbst in den kleinsten Dörfern einquartierten Soldaten versorgen. Auch Gimmersdorf war davon nicht ausgenommen. So kam es zu einem traurigen Ereignis, als am Abend des 6. Januars 1797 ein französischer Infanterist grölend durch die Straßen des Ortes zog.<sup>16</sup> Er gehörte zu der unter dem Kommando des Generals Lefebvre stehenden Division, die eine ihrer Abteilungen im Dorf stationiert hatte. Sein Weg, auf dem er die Einwohner durch Schüsse beunruhigte, führte ihn in das örtliche Wirtshaus. Als ihm dort jedoch ein zweiter Schoppen Wein verweigert wurde, bedrohte der Soldat den Gastwirt mit seinem Gewehr. Dieser konnte sich mit einem beherzten Sprung aus dem Fenster retten. Dagegen traf der tödliche Schuss den herbeigeeilten Gerichtsschöffen Gottfried Giersberg, der versucht hatte, den Franzosen zu besänftigen. Giersberg hinter-

ließ eine Ehefrau und vier kleine Kinder. Der Soldat soll später zum Tod verurteilt worden sein.<sup>17</sup>

1798 schlossen die Franzosen die Ortschaften des Drachenfelder Ländchens und die der Reichsherrschaft Villip zur Mairie Villip im Landkanton Bonn zusammen. Die Bewohner waren nun Bürger der Französischen Republik. Zugleich bildete der Rhein die anerkannte Staatsgrenze. Ohne Rücksicht auf die vormaligen wirtschaftlichen und sozialen Strukturen verschwanden die alten Herrschaftsgebiete. Über Nacht verloren Adel und hohe Geistliche ihre Macht und ihren Einfluss. Die Aufhebung der Klöster beendete im Zuge der Säkularisation die jahrhundertealte bäuerliche Leibeigenschaft. Waren die Gimmersdorfer Bauern bis dahin meist Pächter ihrer Höfe gewesen, konnten sie ihren Besitz nun erheblich erweitern oder wurden selbst zu Eigentümern.

Nach dem Wiener Kongress übernahm das Königreich Preußen 1816 die Gemeindeaufteilung der Franzosen: Gimmersdorf, das damals knapp 32 Häuser zählte, blieb damit Teil der Bürgermeisterei Villip, ab 1927 Amt Villip, mit Amtssitz in Berkum.<sup>18</sup>

<sup>16</sup> Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland: AA 0632 / Lande zwischen Maas und Rhein AA 0632, Nr. 1227.

<sup>17</sup> Müller, *Leben rund um den Wachtberg*, S. 268f.

<sup>18</sup> Frank Hüllen, *Menschen und Häuser*, in: Verein für Brauchtumspflege und Ortsverschönerung Oberbachem e.V., (Hg.), 28. Juni 856 Coruingoua / Kürrighoven 28. Juni 2006, WachtbergKürrighoven 2006, S. 71.

## 9 – Industrialisierung

Zwar war die napoleonische Herrschaft beendet, dennoch entbrannten bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts immer wieder Hungersnöte, gesellschaftliche und politische Unruhen. Die Bevölkerung wuchs, ohne dass sich die wirtschaftlichen Gegebenheiten entsprechend verbesserten. Viele Menschen lebten am Rande des Existenzminimums und suchten deshalb anderswo ihr Glück. In den Jahren 1840 bis 1870 kam es zur ersten großen Auswandererwelle in die USA. Aus Gimmersdorf wanderte neben anderen Gabriel Kahlenborn 1858 mit seiner Frau Elisabeth geb. Weiper und dem vierjährigen Sohn Heinrich Joseph nach Nordamerika aus.<sup>19</sup>

Erst in der Zeit nach der Gründung des Deutschen Kaiserreiches 1871 verbesserte sich allmählich die allgemeine Lage. Wie aus der Volkszählung des Jahres 1875 hervorgeht, war Gimmersdorf auf 57 Häuser angewachsen.<sup>20</sup> Auch die im ländlichen Bereich verzögert spürbar werdenden Folgen der Industrialisierung trugen zum wirtschaftlichen Aufschwung bei: Unter den Gebrüdern Karl

und Alfred Mannesmann erlebte das 1859 gegründete Bergwerk „Laura“ im benachbarten Kürrighoven seine Blütezeit.<sup>21</sup> Um 1900 waren fast 200 Arbeiter aus der Region, aber auch aus Böhmen, Österreich und Italien, in den Berggruben beschäftigt.<sup>22</sup> Als größtes Industrieunternehmen stieg die Grube „Laura“ zum zentralen Arbeitgeber der Region auf. Der Bedarf nach Arbeitskräften war groß und konnte von der einheimischen Bevölkerung nicht gedeckt werden. Auch in Gimmersdorf wuchs durch zugezogene Berg- und Fabrikarbeiter sowie Tagelöhner die Bevölkerung. Laut Adressbuch besaß der Ort im Jahr 1907 rund 296 Einwohner.<sup>23</sup> Im Jahr 1912 konnte in Gimmersdorf gegen den Willen der preußischen Regierung eine neue Schule für die wachsende Zahl der Schulkinder gebaut werden.<sup>24</sup> Bis dahin fand der Unterricht für die Kinder in der Volksschule in Oberbachelm statt. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges bremste diesen steten Aufstieg. Auch zehn Soldaten aus Gimmersdorf verloren ihr Leben im Krieg.

<sup>19</sup> Landesarchiv NRW: Auswanderer aus dem Rheinland, BR 0009 222 133. Siehe hierzu: <https://gedbas.genealogy.net/person/show/1160105552>, Stand: 16.11.2021.

<sup>20</sup> Hüllen, *Menschen und Häuser*, S. 73.

<sup>21</sup> Axel Kolffenbach, „Glück auf! Laura“, in: *Verein für Brauchtumpflege und Ortsverschönerung Oberbachelm e.V.*, 28. Juni 856 Coruingoua / Kürrighoven 28. Juni 2006, *WachtbergKürrighoven 2006*, S. 53–64.

<sup>22</sup> Müller, *Leben rund um den Wachtberg*, S. 363f.

<sup>23</sup> *Adressbuch des Landkreises Bonn, 1. Ausgabe, Bonn 1907*, S. 214f.

<sup>24</sup> Pilger, „Von Ingermarestorp zu Gimmersdorf“, S. 10.



*Eine sehr frühe Aufnahme von Gimmersdorf auf Sicht des heutigen Kommunalwegs in Richtung der Kapelle, deren Turm im Hintergrund zu erkennen ist. (Archiv: Gemeinde Wachtberg)*



*MittelEnde der 1920-er Jahre gab es noch zwei allgemein zugängliche Wasserbrunnen in Gimmersdorf, deren genauer Standort heute leider nicht mehr lokalisierbar ist. Beide sollen sich (nach Überlieferungen) im Bereich des heutigen Kommunalwegs (Im Abschnitt um die Kapelle herum) und im Bereich des heutigen Dorfplatzes befunden haben. (Archiv: Gemeinde Wachtberg)*

## 10 – 20. und 21. Jahrhundert

Die Zeit des Nationalsozialismus verlief in Gimmersdorf bis zum Ausbruch des Zweitem Weltkriegs weitgehend ereignislos. Jüdische Mitbewohner, Sozialdemokraten, Kommunisten oder andere politisch Verfolgte gab es hier nicht; sie waren auch in den übrigen Dörfern des Wachtberger Landes nur vereinzelt anzutreffen.<sup>25</sup> Erst der Ausbruch des Krieges wirkte sich durch die Einquartierung von Soldaten, Fremdarbeitern und Evakuierten auf das Gemeindeleben aus. Am 5. November 1944 verfehlten einzelne Sprengbomben nur knapp das Schulgebäude. 16 Söhne, Väter und Ehemänner des Ortes waren am Ende des Krieges gefallen oder vermisst.<sup>26</sup>

Durch den Zuzug von Flüchtlingen aus den Ostgebieten veränderte sich nach 1945 die Bevölkerungsstruktur erheblich. Noch 1948 lag der Anteil an Flüchtlingskindern in der Gimmersdorfer Schule bei knapp 30 %.<sup>27</sup> Die Feier des Lindenblütenfestes markierte im Jahr 1949 für die Gimmersdorfer Bevölkerung einen Neuanfang. Aus Anlass des 100jährigen Bestehens der Linde am Westausgang des Dorfes, organisierte der

Lehrer Carl Cüppers am 25. und 26. Juni eine Feier mit Umzug und Königsschießen. Gleichzeitig wurde an der Kreuzung von Kommunal- und Berkumer Weg ein Denkmal für die Opfer beider Weltkriege eingeweiht.

Als am 29. November 1949 Bonn Regierungssitz und vorläufige Bundeshauptstadt wurde, wirkte sich dies tiefgreifend auf das Alltagsleben der Menschen rund um den Wachtberg aus. Als Sitz von Parlament, Bundesregierung und zahlreichen Bundesbehörden schwoll die Zahl der Zuzügler nicht nur in Bonn, sondern auch der weiteren Umgebung von Jahr zu Jahr an. Hatte Gimmersdorf über die Jahrhunderte hinweg ein überschaubares Wachstum erfahren, kam es in den 1960er Jahren zur Erstellung mehrerer neuer Siedlungsgebiete.<sup>28</sup>

1969 wurde Gimmersdorf durch das Gesetz zur kommunalen Neugliederung des Raumes Bonn (BonnGesetz) mit den Gemeinden des Amtes Villip und den Gemeinden Adendorf und Fritzdorf des

<sup>25</sup> Müller, *Leben rund um den Wachtberg*, S. 400f.

<sup>26</sup> Zum Gimmersdorfer Kriegerdenkmal siehe: [http://www.denkmalprojekt.org/2021/gimmersdorf\\_gemwachtberg\\_rheinsiegkreis\\_wk1\\_wk2\\_nrw.html](http://www.denkmalprojekt.org/2021/gimmersdorf_gemwachtberg_rheinsiegkreis_wk1_wk2_nrw.html), Stand: 20.11.2021.

<sup>27</sup> Am 10.02.1948 gab es 65 Schulkinder, davon 19 Flüchtlingskinder. Vgl.: Pilger, „Von Ingermarestorp zu Gimmersdorf“, S. 15.

<sup>28</sup> Müller, *Leben rund um den Wachtberg*, S. 434ff.

Amtes Meckenheim zu neuen Gemeinde Wachtberg zusammengeschlossen. Gleichzeitig erfolgte die Umbenennung des Kreises zum RheinSiegKreis.<sup>29</sup>

Obwohl es weder Kindergarten, Schule noch Lebensmittelladen und aktuell auch keine Gaststätte mehr gibt, ist Gimmersdorf ein sehr lebendiges Dorf. Seit 1976 veranstaltet der Verein „GrünGoldGimmersdorf“ die über den Ort hinaus bekannten und geschätzten Karnevalsumzüge, begleitend finden auch zahlreiche Karnevalsveranstaltungen im zentralen Dorfsaal Gimmersdorfs statt. Dem Karnevalsverein obliegt auch die örtliche Betreuung des Dorfsaals.

Der 1991 gegründete Verein „Gimmersdorf Aktiv e.V.“ ist als Heimat und Bürgerverein für viele gesellschaftliche Veranstaltungen zuständig, wie das Maifest, Dorf- und Spielefeste, Kartoffelfeuer für die Kinder des Dorfes, Sankt Martin mit dem Umzug durch die Straßen und Gassen des Dorfes mit anschließendem Martinsfeuer, dem Aufstellen des Dorfweihnachtsbaums. Darüber hinaus veranstaltet der Verein kulturelle Events und sorgt mit gemeinsamen Ausflügen für ein reges Dorfleben für Jung und Alt. Der gemeindeeigene Bolzplatz am

Rande der Ortschaft wird ebenfalls von Gimmersdorf aktiv betreut.

Zudem bietet der am 21. Juni 2000 neu eingeweihte Dorfplatz als zentraler Mittelpunkt des Dorfes von Festen bis zum Boule-spiel ein breites Angebot an Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen. 2019 fand zudem ein Projekt seinen Abschluss, dessen Anfänge bis ins Jahr 1967 zurückreichen: Die Fertigstellung der „Umgehungsstraße Gimmersdorf“, die zu einer deutlichen Verkehrsberuhigung des Zentrums führte.

Seit 2017 ist eines der größten Projekte der Gemeinde Wachtberg, das „Dorffinnenentwicklungskonzept (DIEK) Gimmersdorf“ am Start. Damit bietet sich für Gimmersdorf die Gelegenheit, Verbesserungen für eine nachhaltige dörfliche Entwicklung aufzuzeigen und mögliche Maßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich konkret vorzubereiten. Mit der Umsetzung dieses über viele Jahre laufenden Projekte wurde 2022 begonnen. Zentraler Punkt ist die Erweiterung des bestehenden Dorfsaals und die komplette Neugestaltung des Dorfplatzes hin zu noch mehr Aktivitätsmöglichkeiten der Vereine und der Bürgerinnen und Bürger. Der zentrale Kommunalweg, der den Dorfsaal von dem Dorfplatz trennt,

<sup>29</sup> Andrea Rönz, *RheinSiegKreis*, in: *Internetportal Rheinische Geschichte*: <http://www.rheinischegeschichte.lvr.de/OrteundRaume/rheinsiegkreis/DE2086/lido/57d125b713f011.89253337>, Stand: 20.11.2021.



wird hinsichtlich des Verkehrsflusses deutlich beruhigt und ökologischen Kriterien angepasst. Auch an anderen Stellen des

Dorfes, wie an der Kapelle, werden weitere verkehrsberuhigende Maßnahmen vorgesehen.

## 11 – Gimmersdorf im Wandel der Zeit

Urkundlich erwähnt gibt es Gimmersdorf seit über eintausend Jahren. In Wirklichkeit kann aber davon ausgegangen werden, dass es eine Besiedlung in der Ortschaft schon weitaus früher gab – so, wie es nach der Veröffentlichung dieser Broschüre sicher auch weitere Generationen geben wird, die in Gimmersdorf leben werden. Jede Zeitepoche hat ihre gesellschaftlichen Vorstellungen und Werte.

In dieser Broschüre und in der Broschüre „Von Ingermarestorp nach Gimmersdorf“ sowie der Festschrift „275 Jahre Kapelle in Gimmersdorf“ wurde versucht, diesen Zeitraum mit Urkunden, Geschichten und zeithistorischen Bildern wieder ein Stück weit zum Leben zu erwecken. Zumindest mag es gelungen sein, wie durch ein geöffnetes Fenster auf diese vergangenen Zeiten zu blicken. Vieles scheint aus heutiger Sicht (wir schreiben das Jahr 2022) kaum in unsere Zeit übertragbar zu sein. Aber es zeigt den jeweiligen Zeitgeist, die Herrschaftsstrukturen und das Miteinander der Menschen zu jenen Zeiten. Stumme (oder beredte?) Zeugen sind bis heute unsere

Baudenkmale, die Wegekreuze und alte schwarz-weiss Bilder, die wichtige Dokumente vergangener Zeiten darstellen.

So, wie die Welt sich weiterdrehen wird, wird auch Gimmersdorf seine weitere Entwicklung nehmen. Das im Jahr 2011 von der Ortsvertretung verabschiedete „Leitbild Gimmersdorf“ war Basis des Dorfinnenentwicklungskonzepts (DIEK), das ab Februar 2022 real umgesetzt wird: Der Dorfsaal wird modernisiert und umgebaut werden, und der Dorfplatz, der im Jahr 2000 eröffnet wurde, wird nach weit über 20 Jahren eine neue Gestaltung erfahren. Durch die Umgehungsstraße (2019 fertiggestellt) wird mehr Ruhe ins Dorf einkehren. Der Berkumer Weg wird als Baumallee zur reinen Fahrradstraße umgestaltet und das Baugebiet „Auf dem Berg“ wird allmählich bebaut werden – so wie durch viele Neubauten Gimmersdorf ein anderes (auch besseres?) Gesicht bekommen wird.

Neue Herausforderungen, die ihre Ursachen auch in der Vergangenheit haben, werden zu bewältigen sein. Was das „Leit-

bild Gimmersdorf“ noch nicht erfasst hatte, ist bereits wenige Jahre später eine unumkehrbare, dramatische Herausforderung. Insbesondere werden der Klimawandel und internationale, ernste Konflikte einen direkten und vorherrschenden Einfluss auf die Strukturen, die Landwirtschaft und das gesellschaftliche Leben in Gimmersdorf und seine Bewohner nehmen.

Wir wünschen Gimmersdorf, der Gemeinde Wachtberg, den Ratsmitgliedern, den sachkundigen Bürgerinnen und Bürger und allen Entscheidungsträgern weltweit den Mut zu klugen Entscheidungen. Davon wird es mit abhängen, dass auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten Gimmersdorf als lebens- und liebeswertes Fleckchen Erde erhalten bleiben möge.

# A 1 Literatur- und Quellenverzeichnis sowie Zeittafel

20. Oktober 2021

## A 1.1 Kurzer Abriss der Verwaltungsgeschichte

Gimmersdorf ist ein Teil der Gemeinde Wachtberg im Rhein-Sieg-Kreis in Nordrhein-Westfalen. 2014 schloss die letzte Gaststätte. Nachdem auch Post und Lebensmittelläden schlossen, gibt es in Gimmersdorf nur noch einen Briefkasten. Aktuell besitzt der knapp 267 Hektar große Ortsteil rund 854 Einwohner.

Gimmersdorf wurde erstmals am 2. Januar 970 erwähnt. Der Erzbischof Gero von Köln verschenkte damals den Landkomplex Ingermarestorp an das Kloster Gerresheim.

Im 9. Jahrhundert ließ die adelige Dame Gerhilde in Oberbachem die erste Holzkirche errichten. Gimmersdorf zählte zum Kranz der sogenannten Oberbacher Ausbausiedlungen. Seit 1301 gehörten die Dörfer Niederbachem, Oberbachem, Ließem, Kürrighoven, Gimmersdorf, Berkum, Züllighoven und Werthhoven als Teil des Kurfürstentums Köln zur Lehensherrschaft der Herren von Drachenfels, die 1695 im Erbgang auf die reichsunmittel-

bare Herrschaft Gudenau in Villip überging. Grundlage war der erkaufte Verzicht der Erbsprüche der Grafen von Croy, die durch Heirat in der Nachfolge der Burgherren von Drachenfels standen.

Nach der Besetzung der linksrheinischen Gebiete durch die Franzosen 1794 schlossen diese die Ortschaften des Drachenfelder Ländchens und die der Reichsherrschaft Villip vier Jahre später zur Mairie Villip im Land-Kanton Bonn zusammen.

Das Königreich Preußen übernahm 1816 die Gemeindeaufteilung der Franzosen: Gimmersdorf war damit Teil der Bürgermeisterei Villip, die 1927 in „Amt Villip“ umbenannt wurde. Durch das Gesetz zur kommunalen Neugliederung des Raumes Bonn (Bonn-Gesetz) wurde die selbstständige Gemeinde am 1. August 1969 einer von 13 Ortsteilen der neugegründeten Gemeinde Wachtberg.

## **A 1.2 Kirchliche Zugehörigkeit**

Bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts besaß Gimmersdorf keine eigene Kirche, sondern gehörte wie Kürrighoven und Ließem zur Pfarrei Oberbachem. Die Abgabe des „Zehnt“ wechselte zwischen dem Grafen von Blankenheim in Oberbachem und dem Kölner St. Gereon-Stift in Berkum. Es wurde in Berkum getauft und auf dem Friedhof in Oberbachem begraben. Erst als im Jahre 1703 der Berkumer Pfarrer

Andreas Klings in Berkum eine Vikarie stiftete, hatten die Gimmersdorfer Aussicht auf eine eigene Kapelle, denn mit dieser Stiftung ging die Verpflichtung einher, eine heilige Messe zu feiern. Am 22. Dezember 1714 konnte eine eigene Kapelle durch den Prior von Marienforst geweiht werden.

## A 1.3 Zeittafel<sup>1</sup>

- 970    Erstmalige Erwähnung. Der Erzbischof Gero von Köln verschenkte damals den Landkomplex Ingermarestorp an das Kloster Gerresheim.
- 1283   Der Kanoniker Alexander von Manderscheid überträgt sein Gut in Gimmersdorf der Abtei Siegburg.
- 1301   Die linksrheinischen Gebiete unterstanden fortan der Gerichtshoheit des Heinrich von Drachenfels und Gerhard von Blankenheim.
- 1402   Gerhard von Bell verkauft am 13. Mai das Haus Gudenu mit den Ländereien an die von Drachenfels für 4000 Rheinische Gulden.
- 1551   Beschluss zur Errichtung eines eigenen Gerichtsgebäudes (Dingstuhl) in Gimmersdorf.
- 1643   Gimmersdorf wird als Lehen dem Freiherrn Waldbott von Bassenheim übertragen.
- 1618-1648   Während des 30jährigen Krieges werden durch den Hexenrichter Franz Buirmann zahlreiche Hexenprozesse in Gimmersdorf und Umgebung vollstreckt.
- 1703   Der Berkumer Pfarrer Andreas Kling stiftete 1703 testamentarisch eine Vikarie.
- 1714   Bau einer Kapelle, die am 22. Dezember durch den Prior von Marienforst geweiht wurde.
- 1797   Ein in Gimmersdorf stationierter Infanterist der Division Lefevre erschießt bei einem Streit am 6. Januar den Schöffen Gottfried Giersberg.
- 1912   Bau einer Schule gegen den Willen der preußischen Regierung.
- 1919   Am 12. Dezember Gründung des Männergesangvereins „Liederkranz Gimmersdorf“.
- 1949   Feier des Lindenblütenfestes zum 100jährigen Bestehen der Linde. Zugleich wurde ein Kriegerdenkmal errichtet.
- 1969   Gimmersdorf wird Teil der Gemeinde Wachtberg.

---

<sup>1</sup> Grundlage: Norbert Kühn (Hg.): *600 Jahre Drachenfelder Ländchen. Natur- und kulturgeschichtliche Streifzüge. Rheinischer-Verein-für-Denkmalpflege-und-Landschaftsschutz-Verlag, Köln 2002 u. Heiner Pilger: „Von Ingermarestorp zu Gimmersdorf“. Geschichte und Geschichten von und aus Wachtberg-Gimmersdorf; Hrsg.: Heimat- und Bürgerverein „Gimmersdorf Aktiv e.V.“ 2007/ 2. Aufl. Wachtberg 2019*

- 1974 Gründung der „Lindenblüten“, die ein Jahr später mit dem dann gegründeten Karnevalsverein „Grün-gold-Gimmersdorf“ einher gingen.
- 1975 Gründung des Karnevalsvereins „Grün-gold-Gimmersdorf e.V.“
- 1991 im August des Jahres Gründung des Heimat- und Bürgervereins „Gimmersdorf Aktiv e.V.“
- 1994 Der Dorfsaal, der früher schon als „Saal Zorn“ für Feste genutzt wurde, wird nach Rückkauf durch die Gemeinde von vielen Gimmersdorferinnen und Gimmersdorfern in Eigenleistung und in hunderten Stunden freiwilliger Arbeit hergerichtet und im Oktober des Jahres eingeweiht.
- 1998 In Gimmersdorf wurde das erste Seifenkistenrennen Wachtbergs als Großveranstaltung des „Gimmersdorf Aktiv e.V.“ durchgeführt und lockte um die tausend Zuschauer aus der gesamten Region an
- 2000 Der Dorfplatz am Kommunalweg wird eingeweiht und zieht viele Aktivitäten in die Dorfmitte, gleich gegenüber des Dorfsaals
- 2011 Die Ortsvertretung Gimmersdorf beschließt ein „Gimmersdorfer Leitbild“ zur weiteren Entwicklung des Dorfes. Dieses fließt inhaltlich in das Dorfentwicklungs-konzept (DIEK) mit ein.
- 2016 Mit einem großen Dorffest wird das 25-jährige Bestehen des Bürgervereins Gimmersdorf Aktiv e.V. gefeiert. Anlässlich des Jubiläums wird eine große Linde auf dem Dorfplatz gepflanzt und mit einer Erinnerungstafel versehen.
- 2017 Der Rat beschließt das Dorfentwicklungs-konzept Gimmersdorf (DIEK), das eine zukunfts-feste Entwicklung im Dorf selbst vorsieht. Dieses vor allem um den Dorfsaal/Dorfplatz und um die Kapelle herum.
- 2019 Etwa vierzig Jahre nach den ersten Überlegungen wird endlich die Ortsumgebung um Gimmersdorf eingeweiht, die eine grundlegende Entlastung der Verkehrsströme im Ort selbst zur Folge hat.
- 2022 Die Umbau- bzw. Erweiterungsmaßnahme des Dorfsaals wird begonnen. Zunächst wird die Stützmauer zum Nachbargrundstück mit L-Steinen erneuert, dann soll die Umlegung des Kanals in der Strasse erfolgen und dann mit den eigentlichen Erweiterungsmaßnahmen begonnen werden.
- 2022 Gimmersdorf Aktiv e.V. veranstaltet nach 2 Jahren einschneidender weltweiter „Corona-Pandemie“, während dessen es keine öffentlichen Veranstaltung geben konnte, am 30. April wieder das erste gemeinsame Dorffest (Maiansingen) auf dem Dorfplatz.

## **A 1.4 Literaturverzeichnis**

### **Monographien und Aufsätze:**

- Wilhelm Graf von Mirbach-Harff: Die Hexenprocesse im Ländchen Drachenfels 1630-1645, Forschungen zur Deutschen Geschichte, Bd. 21, Heft 3, Göttingen 1881
- Josef Dietz: Niederbachem und seine Ortsteile, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, Bd. 12, 1942, S. 152-161.
- Carl Cüppers: Heimatfestschrift des Drachenfelder Ländchens zur Hundertjahrfeier der Dorflinde in Gimmersdorf, Gimmersdorf 1949.
- August Hufnagel: Die Flurnamen der Gemarkung Gimmersdorf, [Examensarbeit], 1950.
- Franz Anton Paßmann: Entstehung und Entwicklung der Pfarreien im Drachenfelder Ländchen. In: Godesberger Heimatblätter Bd. 10 (1972) S. 81-96.
- Michael Weisser u. Anne Biesenbaum: Inventar der steinernen Feld- und Wegekreuze in und bei: Liessem; Gimmersdorf; Kürrighoven; Niederbachem und Oberbachem; Berkum; Züllighoven; Werthoven; Holzem; Villip und Villiprott; Klein-Villip; Adendorf; Arzdorf, Bonn, 1976.
- Walter Haentjes: Gemeinde Wachtberg im Drachenfelder Ländchen. Rheinische Kunststätten, Heft 216, 1978.
- Winfried Biesing: Drachenfelder Chronik. Geschichte eines Berges, seiner Burg und seiner Burggrafen. Köln 1980.
- Gemeinde Wachtberg (Hg.): Wachtberg. Alte Bilder einer jungen Gemeinde, 1982.
- Gerd Grundmann: Die letzten Kriegstage im Drachenfelder Ländchen 1945, herausgegeben von der Gemeinschaftshauptschule Drachenfelder Ländchen, Wachtberg 1985.
- Pfarrei Heilige Drei Könige (Hg.): Chronik der Pfarrei Heilige Drei Könige Oberbachem mit Gimmersdorf, Ließem, Kürrighoven. Anlässlich der 200-Jahr-Feier der Dreikönigs-Kirche als Festschrift herausgegeben von der Katholischen Kirchengemeinde Wachtberg-Oberbachem am 30. September 1990. Loseblatt-Ausgabe.
- Verein für Brauchtumpflege u. Ortsverschönerung Oberbachem e.V.: Abschriften von eigenhändigen Notizen des Meus Hartmann auf Herrestorffer-Höfhen zu Gimmersdorf im Unterdorf: von 1676 bis 1708 nebst Anhängen, Wachtberg-Oberbachem 1990.
- Franz Müller: Leben rund um den Wachtberg. Eine Zeitreise durch 30.000 Jahre Geschichte einer rheinischen Landschaft, Wachtberg 1993.



- Dr. Hans Peter Arendt u.a. (Hg.): 275 Jahre Kapelle in Gimmersdorf - Historisches und Histörchen aus unserem Dorf, Wachtberg-Oberbachelm 1996.
- Heimat- und Verschönerungsverein Niederbachelm (Hg.): Niederbachelm. Ein Dorf im Wandel. Anlässlich „1200 Jahre Bachelm“, Wachtberg 1998.
- Norbert Kühn (Hg.): 600 Jahre Drachenfelser Ländchen. Natur- und kulturgeschichtliche Streifzüge. Rheinischer-Verein-für-Denkmalpflege-und-Landschaftsschutz-Verlag, Köln 2002.
- Peter Arnold Heuser: Die kurkölnischen Hexenprozesse des 16. und 17. Jahrhunderts in geschlechtergeschichtlicher Perspektive. In: Ingrid Ahrendt-Schulte, Dieter R. Bauer, Sönke Lorenz, Jürgen M. Schmidt (Hg.): Geschlecht, Magie und Hexenverfolgung (Wissenschaftliche Studententagung Kloster Weingarten/Oberschwaben, 13.-17. Sept. 1995), Hexenforschung, Bd. 7, Bielefeld 2002, S. 133-174.
- Frank Hüllen: Aus der Geschichte des Drachenfelser Ländchens. Eine Sammlung historischer Aufsätze, Wachtberg 2004.
- Frank Hüllen: Hexenverfolgung im Drachenfelser Ländchen. In: Heimatblätter des Rhein-Siegbereichs, Bd. 73, 2005, S. 82-102.
- Carl Cüppers: Guten Morgen Fräulein Roggendorf, Schulmuseum Bergisch Gladbach, 2005.
- Verein für Brauchtumpflege und Ortsverschönerung Oberbachelm e.V.: Festschrift Kürrighoven, 2006.
- Heiner Pilger: „Von Ingermarestorp zu Gimmersdorf“. Geschichte und Geschichten von und aus Wachtberg-Gimmersdorf; Hrsg.: Heimat- und Bürgerverein „Gimmersdorf Aktiv e.V.“ 2007/ 2. Aufl. Wachtberg 2019.
- Barbara Hausmanns: Vorgelesen, Genehmigt & Unterschrieben. Menschlich - allzu Menschliches aus dem Protokollbuch der Bürgermeisterei Villip 1879 - 1925. Veröffentlichung des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Siegbereich, Bd. 32, Siegburg 2010.
- Barbara Hausmanns: Wachtberg - Aus dreizehn Dörfern wird eine Gemeinde. Ein Blick auf vier Jahrzehnte kommunale Entwicklung seit 1969, Wachtberg 2011.
- Annabel Walz: „Der nationalsozialistische „Ausländereinsatz“ auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Wachtberg“, Magisterarbeit Universität Bonn, 2012.

- Harald Uhl: Aus der Geschichte jüdischen Lebens im Gebiet des heutigen Wachtberg. Gedenkschriften - Schriftenreihe des Fördervereins Gedenkstätte Landjuden an der Sieg e. V., Heft 3, Siegburg 2012.
- Walter Töpner: Wachtberger Geschichten. Von Menschen und Landschaften im Drachenfelder Ländchen, Trier 2015.
- Hans Peter Schiffer: Kirchen und Kapellen in der Gemeinde Wachtberg. Geschichte - Bauart – Ausstattung, Weilerswist 2019.
- Paul Giersberg u. Ulla Gerlach-Keuthmann: Das Ehrenmal auf dem Wachtberg. In: Die Laterne. Bonner Familienkunde, Mitteilungsblatt der Bezirksgruppe Bonn der Westdeutschen Gesellschaft für Familienforschung e.V., Heft 4, 47. Jg., Bonn 2020, S. 163-171.

### **Quellen:**

- Positiones Historico-Dogmatico Theologicae De Deo Tri-Uno : Quas In Aula Maiori Academiae Maximilianae Bonnensis / Propugnandas Susceperunt F. Iustinianus Schallmeyer, Min. Conv. D. Antonius Kræuser, ex Gimmersdorf. Ss. Theologiae Auditores, Anno M.DCC.LXXIX. 1779.
- Adolf Friedrich u. Wilhelm Diesterweg: „Beschreibung der Preußischen Rheinprovinzen. Zum Gebrauch in Schulen und zum Selbstunterricht abgefaßt“, Krefeld 1829.
- Wilhelm Fabricius: Einteilung und Entwicklung der Territorien von 1600 bis 1794. Die Karte von 1789. Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, Bd. 2, Bonn 1898.
- Königlich Statistisches Bureau: Gemeindeflexikon für das Königreich Preußen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 und anderer amtlicher Quellen, Bd. 12 Provinz Rheinland, 1888.
- H. J. B. Asthöwer: Handbuch der Erzdiözese Köln, Köln 1866, S.64.
- Dorffinnenentwicklungskonzept (DIEK). Gemeinde Wachtberg 2017.

### **Zeitschriften:**

- Wachtberger Nachrichten: Mitteilungsblatt für die Gemeinde Wachtberg; Ortschaften: Adendorf, Arzdorf, Berkum, Fritzdorf, Gimmersdorf, Holzem, Ließem, Niederbachem, Oberbachem, Pech 1970-1989.

## A 2 Archivalien

### Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland :

[Lit.: Friedrich Wilhelm Oediger: *Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände, Bd.2: Kurköln (Landesarchiv und Gerichte). Herrschaften. Niederrheinisch-Westfälischer Kreis. Ergänzungen zu Bd. 1, Siegburg 1994.*]

#### - AA 0277 / Gerresheim, Stift, Urkunden AA 0277, Nr. 4

2. Januar 970

Erbbischof Gero von Köln weihet das erneuerte Gebäude zu Gerresheim und spendet der Kirche Ländereien zu Gimmersdorf im Bonngau in der Grafschaft des Grafen Herimann und zu Rhöndorf in der Grafschaft des Grafen Godfrid.

Mit Siegelrest

#### - AA 0504 / Siegburg, Urkunden AA 0504, Nr. 123

1282 März 14

Alexander [von Manderscheid], vormaliger Dekan zu St. Gereon, schenkt der Abtei Siegburg seinen Hof zu Germersdorf (Gimmersdorf). D. in Dom. reminiscere.

Siegel fehlt - Mit Abschrift, 16. Jh.; weitere Abschrift: B 119 [= Siegburg, Rep. u. Hs. Nr. 6] a, S. 252-253

#### - AA 0506 / Siegburg, Akten AA 0506, Nr. 141

1562-1763

Pachtbriefe über den Hof zu Gimmersdorf Siegburg, Akten Nr. 142 (Kanonie St. Antonius zu Köln gegen Abtei Siegburg wegen eines in der Flemming-Gimmersdorfer Bahn im Ländchen Drachenfels gelegenen

Busches: streitige Parzelle von 2 Morgen, 31 Ruten, 1785; ohne Ausgang) vernichtet

#### - AA 0504 / Siegburg, Urkunden AA 0504, Nr. 914

1594 September 15

Die Abtei Siegburg verpachtet ihren Hof Gimmersdorf den Eheleuten Giersberg auf 12 Jahre.

Schöffensiegel von Overbach

#### - AA 0019 / Kurköln XIV AA 0019, Nr. 779

1605

Steuerfreiheit der Mühle zu Niederbachem mit den Ländereien zu Geißheim und Gimmersdorf als Appertinenz des Hauses Drachenfels

#### - AA 0627 / Reichskammergericht AA 0627, Nr. 5909 - W 107/270

1651 – 1671

Anfechtung der Aberkennung der Erbgüter Gimmersdorf, Liessem und Pissenheim (alle Rhein-Sieg-Kr.) des Lehens Drachenfels, die in Niederbachem lagen und den Kölner Stiften St. Gereon und St. Cäcilien dienstpflichtig waren. Diese wie auch eine dort vorhandene Mühle und dazu gehörende „Erbstücke“, die dem Stift St. Ursula zur Kurmut verpflichtet waren, sollten abgetre-

ten werden, weil sie aufgrund eines 1422 erfolgten Kaufs der Vorfahren des Appellaten von Dietrich von Neuenahr nicht zu dem Lehnsgut Drachenfels gehörten.

- **AA 0393 Marienforst, Urkunden Nr. 196**

1663 Juni 21

Vor den Schöffen des Ländchens Drachenfels verschreiben die Eheleute Thönis und Agnes Hartman zu Gimmersdorf dem Kloster Marienforst eine Rente von 5 Talern unter Verpfändung von verschiedenen Grundstücken daselbst. D. 1663, den 21. Juni.

- **AA 0598 Manderscheid-Blankenheim, Akten Nr. 2**

1725-1782

Blankenheimer Pachtbuch mit schriftlichen Pachtbriefen betreffend [...] Höfe zu Rohr, Freilingen, Hüngersdorf, Waldorf, Leuterath, Jünkerath, Girmersdorf, Wiesbaum, Pissenheim, Oberbachem [...].

- **AA 0148 / Bonn, St. Cassius, Rep. u. Hs. AA 0148, Nr. 1**

[1715]-1756

Enthält: „Die Portio, die dem Rektor allzeit genügen soll, die er, der Aussteller, mit Zustimmung des Dekans und Kapitels von St. Gereon festsetzt und für ausreichend und kanonisch hält, besteht aus folgenden Einkünften: der ganze Getreidezehnt des Dorfs und der Flur Gimmersdorf (Girmirstorp) sowie der kleine Zehnt ebendort.“

- **AA 0009 / Kurköln IV AA 0009, Nr. 922**

1763-1768

Handakten des Anwalts des Frhr. von Waldbott-Bassenheim zum Prozeß Vorst-Lombeck ca. Waldbott-Bassenheim wegen Drachenfels.

Enthält: Verpfändung des Schatzes der Dörfer Gimmersdorf, Oberbachem und Pissenheim durch Appollonia von Drachenfels, Witwe des Otto von Waldbott, an Friedrich von Steyne gen. Schoeff, 1501.

- **AA 0632 / Lande zwischen Maas und Rhein AA 0632, Nr. 1354**

November 1795

Weigerung des Peter Schmid aus Gimmersdorf (Burggrafschaft Drachenfeld) aus Godesberg (?), das dortige Bürgermeisteramt zu übernehmen, weil er des Schreibens und Lesens unkundig und in jeder Beziehung zur Übernahme dieses Amtes ungeeignet sei

- **AA 0632 / Lande zwischen Maas und Rhein AA 0632, Nr. 1227**

April 1797- Juni 1797

Beschwerde der Gemeinde Gimmersdorf über die Befreiung der Witwe des von einem französischen Soldaten ermordeten Schöffen Giersberg von den Kriegslasten durch den Generaldirektor Pruneau

- **AA 0634 / Kleinere französische Behörden AA 0634, Nr. 98**

1806 – 1810, 1813

Wege- und Brückenbauten, u. a. Repara-

tur der Vennerbrücke, Gräben an der Allee von Meckenheim, Reparatur der Wege durch den Kottenforst; neue Straße von Bonn nach Ahrweiler (Brückenbau) (mit zwei Skizzen); Bau eines Weges von Pech nach Gimmersdorf; Ippendorfer Allee oder Adendorfer Bahn durch den Kleinkottenforst (mit Skizze)

**- BR 0084 / Regierung Köln Renteien BR 0084, Nr. 1511**

1814

Rückgabe von Gütern 1814

Enthält: Linksrheinische Güter des Grafen von Sternberg-Manderscheid in Zissen (Ließem?), Lammersdorf (Lannesdorf?), Kirchringhofen (Kürrighoven?) und Gimmersdorf (Ländchen Drachenfels); Vikarialhaus Nr. 262 in Bonn aus dem Besitz des Stiftes St. Cassius an die Kirche St. Martin, Bonn

**- BR 0084 / Regierung Köln Renteien BR 0084, Nr. 1321**

1816-1826

Liquidationen gegen Frankreich: Einzelfragen und einzelne Domänen

Enthält: Güter der Abtei Siegburg in Gimmersdorf

**- BR 0084 / Regierung Köln Renteien BR 0084, Nr. 1181**

1820-1823

Gimmersdorf bei Wachtberg: Rückgabe von Mediatgütern bei Bonn an den Grafen Franz von Sternberg-Manderscheid

Enthält: Forstparzellen und Wiesen in Gimmersdorf, Pissenheim, Berkum und Oberbachem; Bischofshof bei Honnef

**- BR 0009 / Regierung Köln BR 0009, Nr. 9595**

1856-1858

Bau der Essig-Mehlemer Bezirksstraße (über Rheinbach und Meckenheim)

Enthält: Entschädigungen in den Gemeinden Berkum, Gimmersdorf, Niederbachem

**- BR 0014 / Landratsamt Bonn BR 0014, Nr. 429**

1849-1912

Landratsamt Bonn

Gemeindevorsteher in der Bürgermeisterei Villip

**- BR 0014 / Landratsamt Bonn BR 0014, Nr. 1359**

1901-1930

Landratsamt Bonn

Kirchengebäude und Geistliche: Bürgermeisterei Villip

**- BR 0014 / Landratsamt Bonn BR 0014, Nr. 1522**

1909-1930

Landratsamt Bonn

Schulen und Lehrpersonen. Bürgermeisterei Villip

## **Historisches Archiv der Stadt Köln**

- Nr. A 16; *1681-1797*  
Taxationen, Pachtbriefe und Rentenverzeichnisse, die Güter des Klosters zu Gimmersdorf, Godorf und Berchen betr.

## **Stadtarchiv Bornheim**

- StAB 00 / Sammlung Zerlett, Nr. 313; *1939 – 1983*  
Sammlung Norbert Zerlett  
Zeitungsberichte über Wachtberg, Adendorf, Berkum, Fritzdorf und Gimmersdorf  
1939-1983 Der Eiserne Mann im Heimerzheimer Wald.

## **Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz**

- I. HA Rep. 170, Nr. 7299; *1914*  
Landarbeiter Josef Kahlenborn ./ . Gesamtheit der Zusammenlegungsinteressenten in Gimmersdorf: Planstreit

## **Bundesarchiv**

- BArch R 58/9729; *1935-1944*  
Reichssicherheitshauptamt, H-Sonderauftrag- Forschung über Hexenprozesse des 15. bis 17. Jahrhunderts: Hexenkartothek Bd. 18.  
Enthält: Gimmersdorf (Rheinprovinz), vor 1630-1631; Karte Gimmersdorf: Nr. 917.

## **Gemeindearchiv Wachtberg**

[Lit.: Robert Thomas: Die Amtsbücher und Akten im Archiv der Gemeinde Wachtberg, Bonn 1975.]

- Mairie Villip: Protokolle; *1797-1813*
- Bgm. Villip. Protokolle der Gemm. Gimmersdorf; *1847-1929*
- Überlieferungsteile Bgm. /Amt Villip, Bgm. /Amt Adendorf, Amt Meckenheim: Protokolle 1846-1969
- Schulchronik Gimmersdorf; *1918-1967*
- Protokolle des Amtes der Gem. Gimmersdorf; *1928- 1969*

## **Weiterführende Literatur:**

- Arbeitskreis der Kommunalarchive im Rhein-Sieg-Kreis und Archivnetzwerk Bonn (Hg.): Schatztruhen. Archive

### A 3 Denkmalgeschützte Wegekreuze in Gimmersdorf



Standort: Verlängerung auf der Kirchhecke (Richtung Oberbachem)

**Denkmalliste Nr. 25**

**(Bild: Gimmersdorf Aktiv e.V.)** 1847;

hohes Wegekreuz aus Kalksandstein, zwischen zwei alten Lindenbäumen stehend, schlanker Sockel mit Kragplatte, Muschelinschrift, Inschrift fehlt, über der Muschelinschrift die Jahreszahl 1847, schlichtes Steinkreuz mit Passionsmerkmalen, Kreuzarme in Dreipassenden endend; das Kreuz ist stark erneuert. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus volkskundlichen Gründen.



Standort: Berkumer Weg/Kommunalweg (Ehrenmal)

**Denkmalliste Nr. 73**

**(Bild: Wikipedia)** 1707;

schlichtes Wegekreuz aus Trachyt, aus mehreren Teilen zusammengesetzt und ergänzt, hochrechteckiger Sockel, darüber rechteckige Kragplatte auf profilierter breiter Konsole, darüber sich noch oben verjüngender Kreuzschaft, Kreuzarm und Kreuzspitze in Kunststein erneuert, in der Spitze erneuerte Inschrift INRI 1707; das Kreuz steht zwischen 2 alten Kastanienbäumen; die Anlage ist von einer späteren halbrund-geschlossenen Mauer umgeben,



in die an der Rückseite eine Kriegergedächtnisstätte für die Gefallenen der Weltkriege eingelassen ist. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus volkscundlichen Gründen.



Standort: Liessemer Strasse

### **Denkmalliste Nr. 93**

(Bild: Wikipedia) E. 18. Jh.;

Wegekreuz aus Sandstein, kurzer gedrungener Sockel, Inschrift: „MEIS HARTN“, darunter „ANNA GELESCH“, halbrund vorstehende Kragplatte auf halbovaler glatter Konsole, das Kreuz darüber mit kleiner Muschelnische (leer), sich nach oben verjüngend aus anderem Material,

gedrungene Kreuzarme mit der fast unleserlichen Inschrift: „Jesus Maria Josef“. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus volkscundlichen Gründen.

### **Weitere Denkmale in Gimmersdorf**

Weitere Denkmale sind in der Denkmalliste der Gemeinde Wachtberg aufgelistet. An dieser Stelle wird auf die Broschüre „Von Ingermarestorp nach Gimmersdorf“ und die darin veröffentlichten Abbildungen verwiesen.

Hier erfolgt daher nur eine zusammenfassende Beschreibung als Auszug aus der Denkmalliste.

### **Denkmalliste Nr. 74**

Kommunalweg 11, Fachwerkgeschoßbau um 1800;

2-geschossiger, traufständig zur Straße stehender Fachwerkgeschossbau mit leicht vorkragendem OG, vergrößerte Fenster im EG, verputzter Sockel, schlichte Gefache mit Streben und Gegenstreben, Eingang auf der rückwärtigen Traufseite, wo sich auch im rechten Winkel dazu ein moderner 1-geschossiger Putztrakt anschließt, der die rückwärtige Traufseite stark beeinträchtigt, hier weitere Veränderungen; nur der Fach-

werkteil zum Überdorf hin aus ortsbildprägenden Gründen von Bedeutung, der Rest nicht von Denkmalwert. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus ortsbildprägenden Gründen.

### **Denkmalliste Nr. 75**

Fachwerkstocksbau Kommunalweg 17  
17. Jh. (?);

2-geschossiger Fachwerkstockwerksbau, der bis auf die Giebelseite im Osten mit Eternit verkleidet ist, ehem. auf den Traufseiten des OG leicht vorkragend, die Fenster im EG heute durchweg vergrößert, im OG wohl an originaler Stelle und originale Größen, westl. Giebelseite mit Krüppelwalmdach, hier ein moderner Anbau zur Milchgasse hin, der nicht von Denkmalwert ist; erhält seine Bedeutung durch den Alterswert. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus ortsbildprägenden Gründen.

### **Denkmalliste Nr. 92**

Kapelle St. Josef, Liessemer Strasse, 1714;

verputzte Bruchsteinkapelle mit ansteigendem Sockel zur 3-seitigen Apsis, an den Seiten je 2 Rundbogenfenster, an der Eingangsseite niedriges Rundbogenportal mit genagelter Eichentür, darüber Rundbogen-nische mit bäuerlicher Josefsfigur, darüber Rundfenster, im Giebel Uhr auf Holztafel;

Krüppelwalmdach mit Dachreiter, 6-seitig mit Laterne und Zwiebelhaube; unter der Nische Inschrift mit Chronogramm (1714): SACELLVM JESV DEIPARAETIOS“, urspr. Inschrift: SACELLUMIES VDEI PARA ET IOSEPHI (1714); im Innern Tonnengewölbe mit profilierten Ornamentierungen, Hauptaltar bestehend aus hölzerner Altarmensa, darüber barockes Altarretabel mit Tafelbild mit der Darstellung der Maria im Tempel, darüber Medaillon mit Christus mit der Weltenkugel, darüber figürliche Darstellung des Gnadenstuhls, zur linken barocke Figur des Hl. Josef, Sakramentsnischen mit Holztüren zu beiden Seiten der Apsis, Kruzifix aus Holz (19. Jh.), Orgelempore mit Harmonium, alter Plattenfußboden, Gestühl 19. Jh. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

### **Denkmalliste Nr. 75**

Fachwerkständerbau Liessemer Strasse 2

Beschreibung siehe Seite NN

### **Denkmalliste Nr. 147**

Fachwerkwohnteil, ehemalige 4-flügelige Hofanlage, Überdorf 6; A. 19. Jh.;

ehem. 4-flügelige Hofanlage, heute nur mehr 3 Flügel; von Denkmalwert aus orts-

bildprägenden Gründen nur der Fachwerkwohnenteil zum Überdorf hin, dieser mit hohem verputzten Sockel, großer Tor-durchfahrt, die überbaut ist und wie der ganze Teil zu Wohnzwecken umgestaltet, dieser Fachwerkteil ist in der Dachzone auf den Traufseiten jeweils leicht angehoben und die westl. Traufseite zusätzlich ausgebaut; die sich anschließenden ehem. Stall- und Wirtschaftsgebäude sehr stark modernisiert und zu Wohnzwecken umgestaltet. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus ortsbildprägenden Gründen.

### **Denkmalliste Nr. 148**

Fachwerkhofanlage Unterdorf 1; 1696;

geschlossene, 4-flügelige Fachwerkhofanlage mit Wohnhaus im Süden in unmittelbarer Nähe der Kapelle; ein 2-geschossiger Fachwerkgeschossbau, der traufständig zur Straße steht, mit verputztem, leicht abgeböschtem Sockel, sehr kräftigen Ständern, schlichtes teilweise geknickten Streben, die Eingangstüre auf der Hofseite aus dem späten 19. Jh., darüber Inschrifttafel““1696 Dies Haus steht im Namen Jesu Maria Joseph“, (die Datierung im östl. Giebel fälschlicherweise als 1695 aufgezeichnet); der Westteil der Wirtschaftstrakte im südl. Teil Wohnzwecken dienend, die ehem. Eingangstüre wurde später vermauert, der dazugehörige Inschriftbalken ein Gefach

weiter südl. versetzt, im nördl. Teil des Wirtschafts-traktes die Stallungen; nördlich eine große Quertennenscheune mit Rundbogentor, Datierung 1705 und schlecht leserlicher Inschrift, Sockel aus Trachyt, der später verputzt wurde, schlichte kleine Gefache mit Streben über die ganze Höhe verlaufend; im Osten Fachwerkställe des 18. Jh., teilweise mit Feldbrandsteinen verkleidet; das Wohnhaus auf der Traufseite zur Straße hin mit leicht vorkragendem OG und profiliertem Eckständer im OG zur Straße hin, die ganze westl. Seite des Hofes später mit Feldbrandsteinen verkleidet, hier 2 größere Fenstereinbrüche; der Tortrakt zur Straße hin datiert 1720, eternitgedeckt. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie ortsbildprägenden Gründen.

### **Denkmalliste Nr. 149**

Fachwerkhof, Unterdorf 2; spätes 18. Jh.;

4-flügeliger Fachwerkhof mit dem Wohnhaus im Norden der Anlage, ein 2-geschossiger Stockwerksbau mit rau verputztem Sockel, leicht vorkragendem OG mit schlicht profiliertem Rähm zwischen den Geschossen, kleine Gefache mit Streben in beiden Geschossen, Dachzone im 19. Jh. angehoben, das Wohnhaus heute mit Walmdach, größere Fenstereinbrüche

– wohl der 1920er Jahre; die Fachwerk-wirtschaftsteile, die das Ganze zum Geviert schließen, in den Sockelzonen rau verputzt, sonst fachwerksichtig. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus ortsbildprägenden Gründen.

### **Denkmalliste Nr.150**

Fachwerkgeschoßbau, Unterdorf 4; um 1800;

2-geschossiger, traufständig zur Straße stehender Fachwerk-Geschossbau mit zwei Doppelfenstern in jedem Geschoss, rau verputzter Sockel, leicht vorkragendes OG; rechts neuere Tordurchfahrt; rückwärtig im rechten Winkel anstoßend ein 2-geschossiger Fachwerktrakt, heute Wohnzwecken dienend; teilweise Lehmstakenfüllung erhalten; sonst Ausfachung mit Backstein und Hohlblocksteinen. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus ortsbildprägenden Gründen.

### **Denkmalliste Nr.151**

Fachwerkgeschoßbau, Unterdorf 12; 1611;

kleiner, 2-geschossiger Fachwerkgeschossbau, traufständig zur Straße stehend, mit leicht vorkragendem OG zur Straße hin, verputzter Sockel, im oberen Stockwerk 2 Fenster durch plastisch vorspringende reliefierte Fachwerkstiele und Gesimse (Weinrankenmotive und Akanthusblätter,

Eicheln) verziert mit Jahreszahl 1611, die östl. Giebelseite bis in die Dachzone später verputzt, Fenster wohl an originaler Stelle, die nördl. Traufseite mit größerem Fens-tereinbruch, teilweise verputzt, hier noch Lehmstakenfüllung zu sehen, alte Dachde-ckung erhalten; zugehörig eine Fachwerk-scheune des späten 19.Jh. mit verputztem EG und Backsteingefachen, alte Dachde-ckung; erhält seine Bedeutung durch den Alterswert und die ungewöhnliche Schnitz-arbeit der Fensterrahmung. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus künstlerischen, wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtli-chen sowie ortsbildprägenden Gründen.

### **Denkmalliste Nr. 152**

Fachwerkhof, Unterdorf 17; um 1800;

kleiner, 4-flügeliger Fachwerkhof mit einem 2-geschossigen Wohnhaus, giebelständig zur Straße stehend, Fachwerkgeschossbau mit Zwillingsfenstern in jedem Geschoss, anschließend ein überbauter Tortrakt, der im rechten Teil Wohnzwecken dient, rau verputzter Sockel, schlichtes Fachwerk mit Schwellenkranz zwischen den Geschos-sen und Y-Streben in beiden Geschossen auf der Straßenseite; die sich rückwärtig anschließenden Wirtschaftstrakte nicht von Denkmalwert. Bedeutend für die Ge-schichte des Menschen, erhaltenswert aus ortsbildprägenden Gründen.

### **Denkmalliste Nr. 171**

4-flügelige, geschlossene Hofanlage,  
Liessemer Strasse 1; 1678;

heute 4-flügelige, geschlossene Hofanlage mit einer modernen Ergänzung im Norden, die nicht von Denkmalwert ist; das Wohnhaus im Osten ein 2-geschossiger Fachwerkgeschossbau mit hohem rau verputztem Sockel, schlichte Gefache, mehrere Streben, leicht vorkragendes OG, die Fenster teilweise vergrößert mit Holzrahmen; weiterhin erhalten eine ältere Scheune giebelständig zum Kommunalweg hin; die restlichen Gebäude sind Neubauten, die die 4-Flügeligkeit der Hofanlage nur

bedingt bildet; die mit 1673 datierte Scheune stand ehemals an der Ecke Ließemer Str./Kommunalweg; es handelt sich um ein intaktes Gebäude, in das im Abstand ehem. bogenförmig ausgeschnittene Torbalken ohne Zusammenhang mit den heutigen Toren angefügt sind. Dieser Scheunenteil hat durch die starke Störung den Charakter verloren, ist aber für das Ortsbild und insbesondere für die Situation um die Kapelle auf jeden Fall erhaltenswert. Bedeutend für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie ortsbildprägenden Gründen.

## A 4 – Alte Luftbildaufnahme von Gimmersdorf



*Aufnahme vom 7.6.1962* (Landesarchiv NRE; R\_RW\_0230\_1153 3)



Quelle: Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und v. Müffling 1809

## A 5 – Historische Siedlungsentwicklung und Ortsstruktur

Auszug aus dem Dorffinnenentwicklungskonzept (DIEK) der Gemeinde Wachtberg: „Bereits in seiner historischen Grundstruktur ist Gimmersdorf als Dorf am Kreuzungspunkt wichtiger lokaler Verbindungswege angelegt, in dessen Zentrum die Kapelle steht. Diese Grundstruktur des Ortskerns ist in den historischen Karten gut zu erkennen und bis heute noch als Grundriss erhalten. In den Jahren 1808 bis 1813 wurde von der französischen Besatzungsmacht ein erstes Kataster über Gimmersdorf angelegt. Darin wurden die Flurnamen festgelegt, die zum größten Teil heute noch gültig sind. Aus diesen Flur-

namen entstammen auch viele Straßennamen, wie zum Beispiel Auf der Kirchhecke, Im Hermesgarten, In der Schleifmühle oder Überdorf.

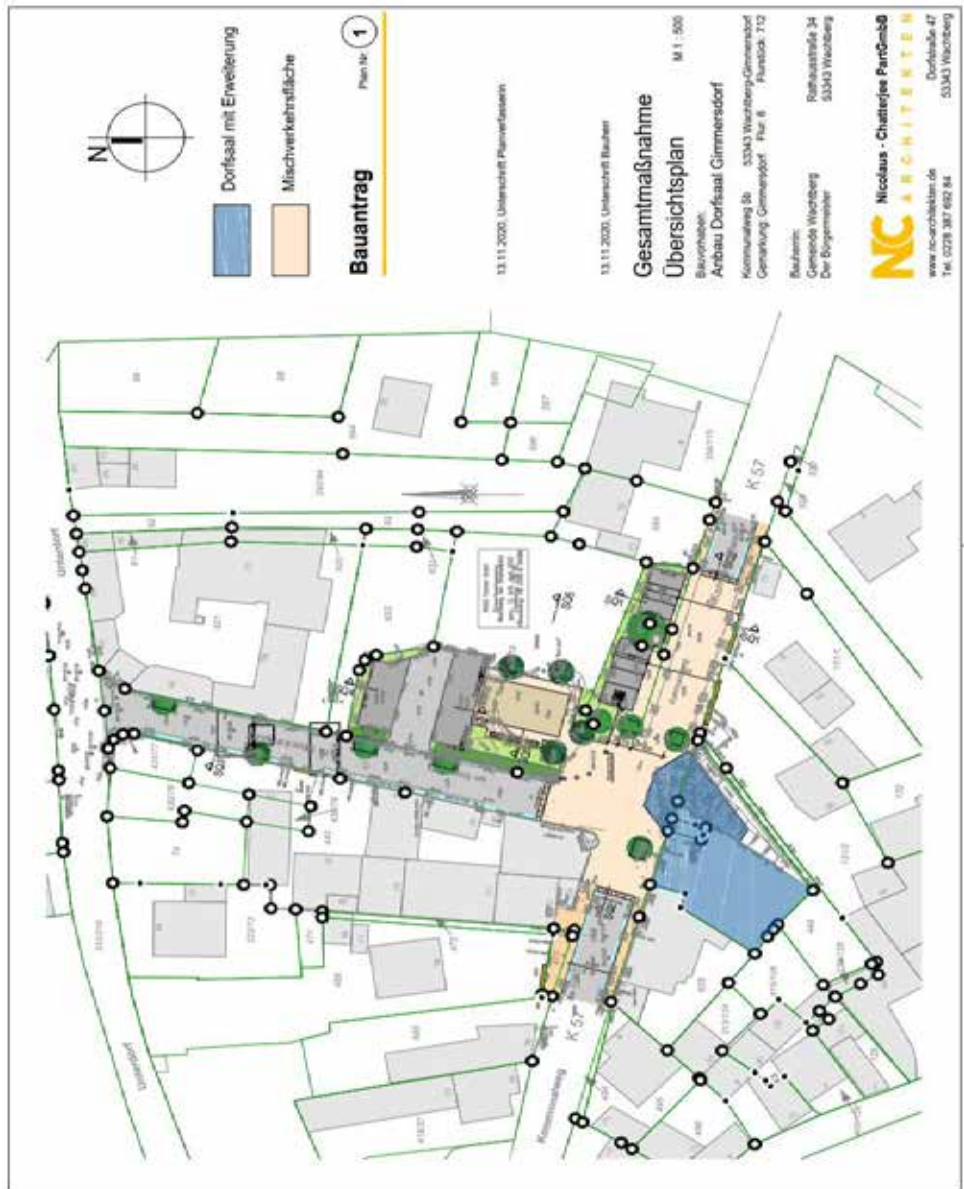
Zusammenfassend betrachtet hat Gimmersdorf über Jahrhunderte hinweg ein überschaubares Wachstum erfahren. Bedeutendere Veränderungen traten erst ab den 1960er Jahren auf. Es entstanden neue Seitenstraßen zu den Hauptverkehrsstraßen und die Neubaugebiete, u.a. Im Hermesgarten, Am Steinernen Kreuz, Im Gerstengarten, Weststraße, Im Kohlgarten, Südstraße.“



Quelle: Preußische Landaufnahme 1:25.000, Urmesstischblätter 1846



## A 6 – Dorffinnenentwicklungskonzept (DIEK)



Das Dorffinnenentwicklungskonzept Gimmersdorf (DIEK) ist das (Stand 2022) größte Projekt für das Dorf. Die endgültige Umsetzung wird einige Jahre in Anspruch nehmen (Quelle: Gemeinde Wachtberg)



## A 7– Statistik über Gimmersdorf

*Zum Zeitpunkt der Erstellung der Broschüre (März 2022) lagen folgende statistische Daten über den Ortsteil Wachtberg-Gimmersdorf (Gemeindekennzahl 5382072) vor:*

- **Einwohnerstatistik**

Gesamteinwohnerzahl: 889 , davon 430 männlich und 459 weiblich  
davon 815 deutsche Staatsbürger und 106 Doppelstaatler 74 Ausländer (davon 38 EU-Ausländer)

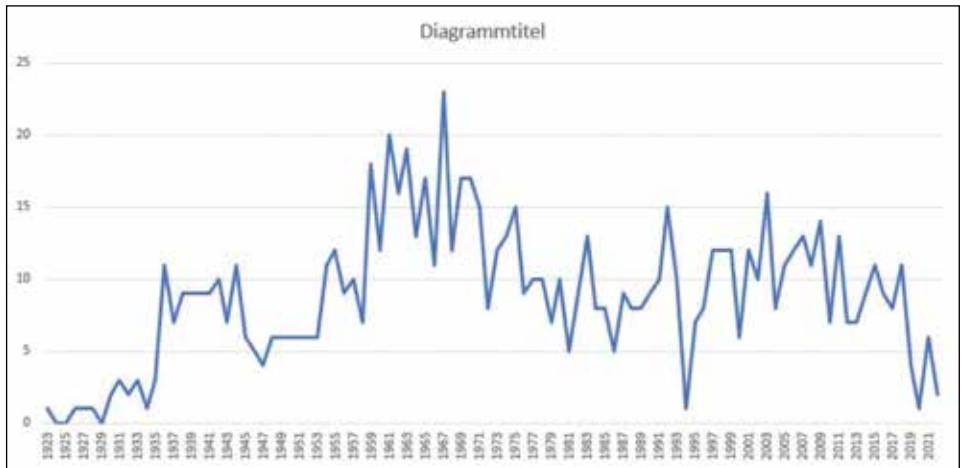
- **Nationalitäten**

In Gimmersdorf wohnten zum Stichtag folgende ausländische Bürgerinnen und Bürger aus weiteren 30 Staaten :

Afghanistan (1) Arabische Republik Syrien (4) Belgien (1) Bosnien und Herzegowina (1) China (1) Finnland (1) Frankreich (3) Griechenland (2) Indien (2) Islamische Republik Iran (6) Israel (1) Italien (3) Kroatien (1) Lettland (1) Libyen (5) Litauen (3) Marokko (1) Niederlande (1) Nigeria (4) Österreich (3) Polen (7) Portugal (3) Republik Korea (1) Rumänien (3) Spanien (4) Thailand (1) Tunesien (1) Türkei (4) Ungarn (2) USA (3)



## • Altersstatistik in Gimmersdorf



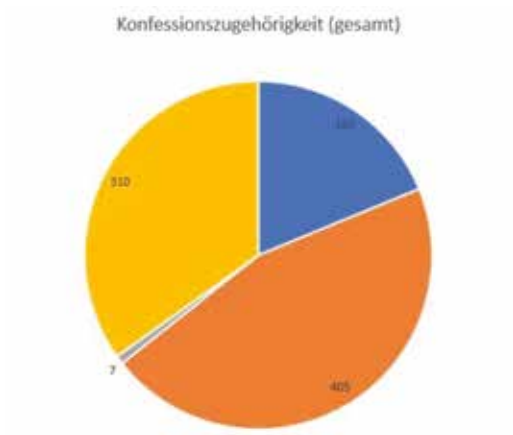
*Das Durchschnittsalter betrug 44,5 Jahre (männlich 44,1 Jahre, weiblich 45,4 Jahre)*

## • Familienstand in der Statistik (ab 18. Lebensjahr)

ledig	354 (davon 186 männlich und 168 weiblich)
verheiratet	431 (davon 216 männlich und 215 weiblich)
geschieden	55 (davon 17 männlich und 38 weiblich)
verwitwet	41 (davon 6 männlich und 35 weiblich)

Ehepaare ohne Kinder	143
Familien mit 1 Kind	26 (dazu 23 Alleinerziehende)
Familien mit 2 Kindern	38 (dazu 5 Alleinerziehende)
Familien mit 3 Kindern	7 (dazu 1 Alleinerziehende)
Familien mit 4 Kindern	2 (dazu 1 Alleinerziehende)

## • Konfessionszugehörigkeit zum Stichtag



<b>Gesamt:</b>	18,7 % evangelisch (blau)	männlich: 17,0 %	weiblich: 20,5 %
	45,5 % katholisch (orange)	43,7 %	47,3 %
	0,8 % sonstige (grau)	0,5 %	1,0 %
	35,0 % keine Konfession (gelb)	38,8 %	31,2 %

## **A 8 – Gimmersdorfer Leitbild (2011)**

Die Gimmersdorfer Ortsvertretung hat 2011 einstimmig beschlossen, in enger Abstimmung mit den Bürgern ein Leitbild zu erstellen, das deutlich macht, wie wir in Gimmersdorf, einem Ort in der Gemeinde Wachtberg, zukünftig leben und die Struktur des Dorfes fortentwickeln wollen. Dieses Leitbild dient als Orientierungshilfe für zukünftige Entscheidungen von Ortsvertretung, Gimmersdorfer Ratsmitgliedern und Mandatsträgern sowie von Vereinen und uns Bürgern. Für uns ist ein Leitbild nicht nur eine kurzfristige Orientierung und Zielsetzung. Es werden auch Ziele berücksichtigt, die zunächst wenig greifbar erscheinen.

### ***Ortsentwicklung:***

Die Ortsentwicklung wollen wir an einer Einwohnerzahl von ungefähr 1.000 Einwohner orientieren. Dies schließt eine ausufernde Bebauung aus. Baulücken sollen geschlossen werden und das Ortsbild soll in seiner bisherigen Struktur erhalten bleiben. Nach Bau der Ortsumgehung wollen wir die Möglichkeit nutzen, den Straßenbereich um die Kapelle und den Dorfplatz bürgerfreundlicher zu gestalten. Neubauten sollen sich am Ortsbild und der vorhandenen Bebauung orientieren. Den bestehenden 11 Baudenkmalern soll der besondere Schutz gelten.

### ***Vereine, Kunst und Kultur:***

Wir wollen die Aktivitäten der beiden Vereine „Gimmersdorf aktiv“ und „Grün-Gold-Gimmersdorf“ unterstützen und bewahren, insbesondere im Bereich der Brauchtumpflege mit Karneval, Sankt Martin, Maifeier und Bolzplatzfest. Gimmersdorf verfügt über ein lebendiges Vereins- und Kulturleben. Das Atelier Franke und der Kulturgarten Rosenberg sind aktuelle Beispiele. Wir begrüßen weitere Aktivitäten auf der Vereins- und kulturellen Ebene, soweit sie mit unserem Leitbild übereinstimmen.

### ***Verkehr:***

Durch eine Realisierung der Ortsumgehung erhält Gimmersdorf die Möglichkeit zur Verbesserung der Verkehrssituation für alle Nutzer. Gaststätte, Dorfsaal, Dorfplatz und Spielplatz müssen gut erreichbar sein, eingebettet in einer allgemeinen, der Örtlichkeit angepassten Geschwindigkeitsbegrenzung. Wir wollen Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer im Ort und sichere Querungen der Umgehungsstraße. Wo möglich, sollen Spielstraßen ausgewiesen werden. Durchgangsverkehr soll durch geeignete Maßnahmen verhindert werden.

Die derzeitige K 14 zwischen Berkum und Gimmersdorf soll nach dem Bau der Umgehungsstraße für Radfahrer, Fußgänger,

Sonderfahrzeuge in besonderem Auftrag, Busverkehr und landwirtschaftliche Fahrzeuge reserviert sein.

### **Ökologie:**

Die Landwirtschaft prägt auch in Zukunft den dörflichen Charakter. Daher gilt dem Erhalt einer an den Grundsätzen der guten landwirtschaftlichen Praxis orientierten Bewirtschaftung der Nutzflächen sowie landschaftspflegerischen Aspekten das besondere Augenmerk. Der Erhalt von Streuobstwiesen, der Verzicht auf Monokulturen und die Beibehaltung des Landschaftsbildes sind unter wirtschaftlichen und touristischen Grundsätzen in Einklang zu bringen. Wir begrüßen Initiativen in Gärten und auf anderen Flächen, die dem Schutz der einheimischen Tierwelt durch ortstypische Hecken, Sträucher und Obstbäume dienen. Eine Begrünung entlang der Umgehungsstraße soll zukünftig das abwechslungsreiche Landschaftsbild beleben. Das landschaftlich schöne Umfeld muss erhalten bleiben und für eine Naherholung von Einwohnern und Gästen nutzbar sein. Dazu gehören sichere und attraktive Wege mit Ruheplätzen für Spaziergänger und Radfahrer in und um das Dorf und zur Verbindung mit den Nachbarorten.

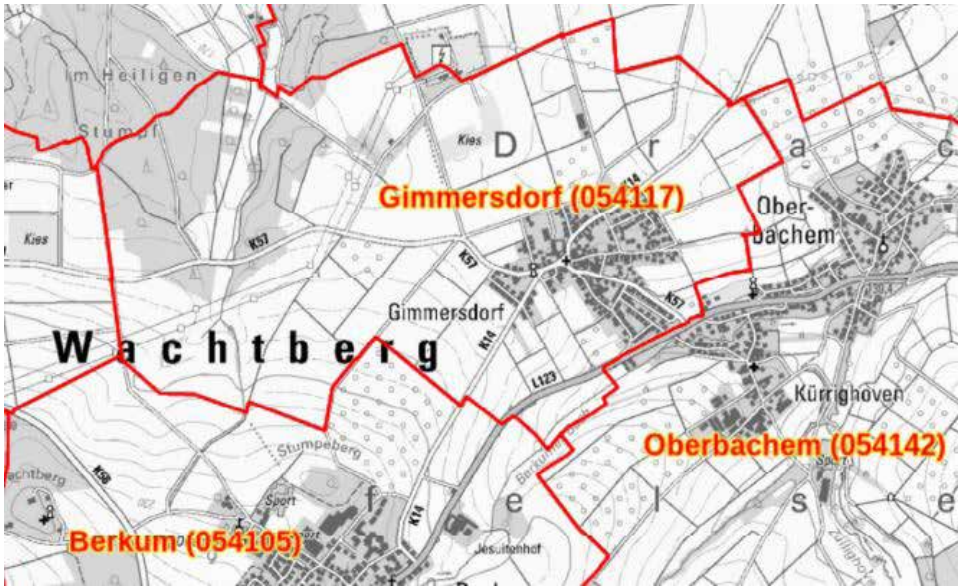
### **Infra-Sozialstruktur:**

Dorfplatz, Spielplatz, Dorfsaal und Gaststätte in unmittelbarer Nachbarschaft zu-

einander sind eine Einheit, ergänzt durch den etwas weiter entfernten Bolzplatz. Wir wollen diese Einheit als Kommunikationszentrum für Jung und Alt bewahren. Sie in ihrer Vielfalt zukünftig zu stärken, muss unser aller Ziel sein.

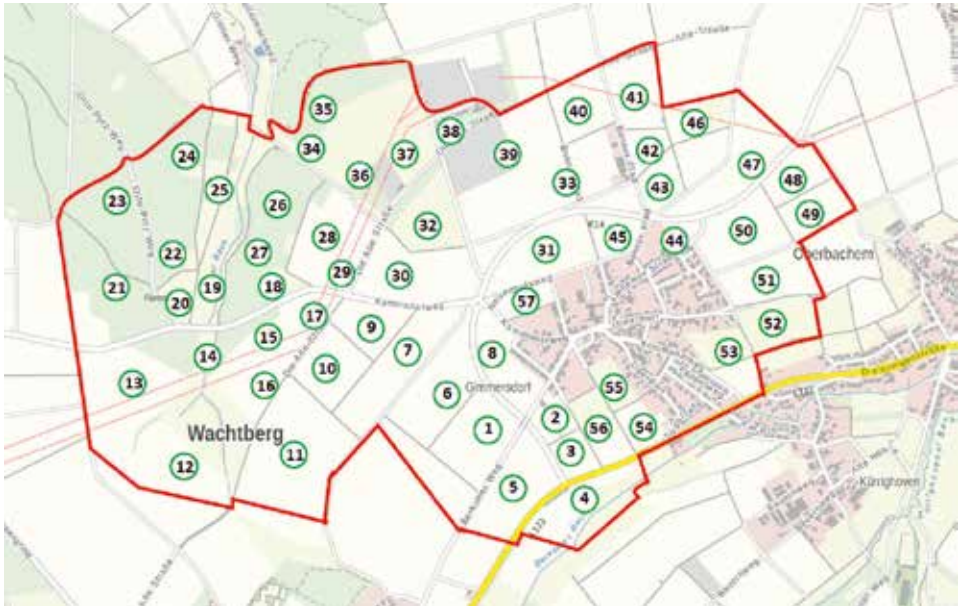
Dazu gehört insbesondere der Dorfsaal. Unter Beibehaltung der gegebenen Nutzungsstruktur und der Sicherung der bisherigen Aktivitäten bietet er die Basis zum Aufbau eines Netzwerkes für Jung und Alt und zum Zusammenleben der Generationen sowie zur Verwirklichung unterschiedlicher Belange und Lebenssituationen. Beispiele für Aktivitäten im Dorfsaal ( evtl. Zeitbörse ) könnten sein: Errichtung eines Jugendtreffs, Hausaufgabenhilfe, ein Mittagessensangebot für Senioren, Kinderbetreuung, Organisation von Hilfen beim Einkauf, im Haus und im Garten sowie weitere Aktivitäten zur Verbesserung der gesellschaftlichen Situation. Bis zur Errichtung eines eigenen Jugendtreffs soll es ein Angebot geben, das die Erreichbarkeit der vorhandenen Jugendtreffs in anderen Ortsteilen ermöglicht.

Ein Angebot von Waren des täglichen Bedarfs in geeignetem Umfang und zu bestimmten Zeiten ist ein weiteres Mittel zur Verbesserung der dörflichen Infrastruktur.



Die Gemarkungskarte Gimmersdorf mit ihren derzeitigen Flurbezeichnungen, die sich im Laufe der Jahre sprachlich ange-

passt haben. Aktuell sind es folgende Bezeichnungen:



1 - Am Berkumer Weg; 2 -Berkumer Feld;  
3 - Im Berg; 4 - An den langen Wiesen; 5 -  
Am Krähenacker; 6 - Über dem Schilgen;  
7 - Auf dem Acker; 8 - Am Klassenkreuz;  
9 - Am Viehweg; 10 - An der alten Strasse;  
11 - Am schwarzen Kirschbaum; 12 - Im  
Kuchental; 13 - Am Landgraben; 14 - Auf  
dem Sommerbusch; 15 - Auf dem Eigen;  
16 - Auf dem Dursmaar; 17 - Am Eigen;  
18 - An der Schindgrube; 19 - In der obersten  
Flemming; 20 - In der Brücke; 21 - Auf  
dem Gleichen; 22 - Am Otto Pütz Weg; 23  
- Am heiligen Stumpf; 24 - In den Tierhe-  
cken; 25 In der untersten Flemming; 26 -  
Am Erkelen Häuschen; 27 - Im Siegburger  
Berg; 28 - Auf dem Schüffel; 29 - Zwischen  
der alten Strasse und dem Viehweg; 30 - Am  
Katzenapfelbaum; 31 - Am Neuenhofsweg;  
32 - Auf dem Mühlenacker; 33 - Am nas-  
sen Bruch; 34 - Im Taubensiefen; 35 - Am

Roderforster Berg; 36 - Am Roderforst; 37  
- Am Roder Forst; 38 - Am Galgen; 39 -  
Am dünnen Bruch; 40 - Am Bonner Pfad;  
41 - Neben dem Ließemer Wäldchen; 42  
- Im Bruch; 43 - Auf der schwarzen Erde;  
44 - Am neuen Hof; 46 - Am Ließemer  
Bruch; 47 - Auf den Rasten; 48 - Am roten  
Kreuz; 49 - Am Hochemer Weg; 50 - Am  
Apfelstock; 51 - Auf der Kirchhecke; 52 -  
Im Brückenberg; 53 - Im Hüllen Viertel; 54  
- Am scharfen Ort; 55 - Hinter den Gärten;  
56 - Auf dem Berg; 57 - Im Kleegarten.

Eine weitere Beschreibung der Entwick-  
lung der Gimmersdorfer Flurbezeichnungen  
findet sich in der Broschüre „275 Jahre  
Kapelle in Gimmersdorf“. (Karte: Geo-  
Basis-DE/BKE 2022/EuroGraphics, Bez-  
Reg. Köln Geobasis NRW)

